

**S  
C  
H  
W  
E  
O R T  
T**

**51-15**



Sieg der Schönheit  
Weg dorthin, breit, nicht weit  
Nur du allein  
Mit dir können wir dann auch alleine sein

Doch Welt kommt unbedingt, muss, immer wieder auch

Blickt hinweg, weil ihrs nicht braucht

**Blickt hin zu ihr, alles nur nicht das verliert**

Aber doch, dann ohne dich, ohne dass wir

Und man denkt, man Zuviel verliert

Ja, Schönheit ist oben auf, frei und Überhell

Aber gibt noch etwas tief unten, das scheint uns auch etwas Wert zu sein

Obs schon von uns wegsieht und ferner bringt, wissen es noch nicht

Obs dem falschen Näher uns bringt, wer weiß

**denn**

War uns einst ein Teil der Rettung, für alle, und stark wir wurden damit

Könnten wir doch es werden wieder, ein Teil der Schönheit sein, für unser Glück

Oder ists doch nur sich nicht stellen, dem was uns bedrückt

Wer weiß, wer weiß, von allen Seiten mans nicht weiß

**wohlan**

Etwas ist dran, an diesem Ort, wo man denkt: muss von dort fort

Und fort mussten wir, alle, denn, **Sieg der Schönheit sei unsere Pflicht**

**Und Ziel und Grund und auch Werkzeug zu unserer Stärke**

Doch in dem tiefen Ort, gibt es auch einen anderen Weg zu einer diamantenen Härte

**Vielleicht**

Brauchen wir diese Härte, so wie Ying und Yang  
Zwei Müßens sein, beide ziehen an einem Strang  
Aber gilt dies auch für das Ziel  
Und ob die diamantene Stärke sich auch ziehen lassen will

Wer weiß

Da stehen wir, lang und breit und wer wills nicht anders sein

**Der Sieg der Schönheit, sag: ist unser und auch mein**

**Ein Nein auch vor der Pflicht**

**Nur du, nur du, dann auch wir und ich**

Und dass andere, genaue Gegenteil

Ists nicht so viel Nichts? Ein Loch, kein Beil

Es passt doch alles dort hinein

Sind nicht wir, dennoch fragen wir, aber könnte es nicht trotzdem bei uns sein?

So fragt man sich

So fragst auch du

Sollte es nicht noch sein Teil von uns

Oder ist es doch besser, dass wir es verlieren

Ich meinte mich, du meintest dich, sagten

Blick hinweg, weil ichs nicht brauch

Dort unten, wie, verdrängt oder gleich Holz spaltets man auch

Wohin fällts, obs jemand noch hat

Obs ich oder du noch hab, steht dann auf einem anderen Blatt

So fragten wir, du und ich

Da kam scheinbar zurück, wies Echo

**Weltlich Schönheit glaubten zu hören: Was willst, nachdem du mich wieder gefunden hast!**

**Dort ist die Kälte, mit Loch noch zusätzlich nass**

Noch viel kälter dort als es muss sein

Vielleicht nicht sofort, aber später ...

... allein

Später, doch nicht für immer, denn wir hörten ihre Stimme

**Bei mir ist Sonnenschein, im Tiefsten mich finde  
Doch bin nicht schwarz, weil ich bin Weiß  
Und mich als Erstes setzen, ist gleich dem Preis  
Denn niemand zahlen muss  
Deine Entscheidung, ob denkst, das musst**

*Bin nur im Individuum*

**Und was hast du, was ich nicht schon hab**

Ja, schauen wir zu dir, jeder sich schon mag

Fragend: wer zwingt mich weg anderer als ich?

Sagend: früher die Wahl doch jetzt für uns immer die Pflicht!

Denn das Vergessen kommt für jeden

Immer wieder

Wers nicht weiß, für ihn ist es eben

Altes Neu, Neues Alt

Und erinnern ewig immer wieder, muss doch sein

Unser Herz aus Fleisch, unser Herz nicht aus Stein

Und haben wir diese Macht begriffen, dann merke sie dir

Und sicherlich auch ich

Aber keine Macht gibt, dass du nicht stirbst

Ja, aber mit Schönheit du trotzdem nichts verlierst

In den möglichen Stürmen, denkt daran, dass ...

Empfindungen, manchmal gleich, sind manchmal von Grund aus verschieden

Warte eine Zeit, dann siehst du, wie den ...

Fehler machen fühlt sich manchmal an, wie ob man muss sterben

Schau immer zur Schönheit, ist niemals sterben, kannst immer zur Schönheit selbst werden ...

Bist du beunruhigt weilst nicht weißt, was die Welt will, was aber glaubst wissen zu müssen

Schau gleich zur Schönheit und ihren Küssen ...

Und haben wir Angst vor allem und wissen nicht weiter

Bei der Schönheit all dies ist nichts und bleibst darum heiter ...

Und manchmal Gegner musst einer sein, weil seins

Weil Gerechtigkeit stellt sich nicht von selbst ein

Und tief in uns und nicht gewusst, würd finden es gemein

Also muss es dann zu uns Gegner sein

Weil Gerechtigkeit und Wahrheit stellt sich nicht von selbst ein ...

Doch frag immer, was heißt zu kämpfen den sinnlosen Kampf

Und ohne Abenteuer wäre Leben auch nichts

Die Reisen sind für jeden eine Pflicht

Um

**Zu sehen und denken alleine allein**

**Denn nur alleine kannst du mit ihr sein**

**Dann bist nicht allein, wirst es niemals, ja, warst es niemals**

Denn

Mit Zusammensein müssen kommt nur die Qual

Wirst dann verschluckt wie Jonas im Wal

Dauert eine Weile, bevor du entkommen kannst

Beunruhigt und Angst vor anderm kehrt zu jedem dann ein  
Gedenk dem Geschenk, des Schwertes, nichts anderes, nur das muss bei dir sein  
Geschenk durch den Ort, „Weltlich Schönheit“, gedenk  
Gedenk der Idee, die wurde zu diesem Geschenk

**Des Gedankens und Idee, nimm es und transformier es**

**Wird Ort zum Schwert**

**Doch brauchen nicht damit zu vernichten**

**Die anderen oder wer dir es schenkte, brauchen nicht zu verzichten**

**Soll alles haben was er will**

**Gib auch du, nichts allzuviel**

**Mit diesem Schwert am Ort kann man gehen und finden das eigene Ziel**

Mit diesem, gleich Schwert, du und ich alles finden werden

**Keine Qual in Freiheit zu sterben**

Und dieses Schwert bedeutet deine und unsere Freiheit  
Schwert: weltlich Schönheit, ist alles, gibt keinen Neid  
Gehen wir weg von diesem Paradies, ists seins, nicht unsers, nicht meins  
Für uns was anderes dort, wird nur zu Pein  
Brauchen was anderes, wollen nicht mehr rein  
Aber müssen, wie alle, was anderes dann wollen  
Und das sei Schwert, und auch Ort  
Die Freiheit, die Kraft, wenn wir wohnen dort

So wenn das Loch dich und mich ruft, benutz mich doch

So weißt du noch nicht ob gut, ob nicht

**Fragen wir: Brauchen wir es eigentlich noch**

**Denn Schönheit ist kein Loch**



**Fragen: Könnte man nicht fast die gleiche Macht benutzen**

**Nicht rein in** das Vergessen und Gespaltene, nicht-doch-Leid

**Sondern Blick abwendend, hinzu Schönheit, die so breit**

Ja, dort nichts schmal, alles gleich befreit

Wo Sisyphos Wahrheit wird entdeckt

Kein Grund sich zu schämen, kein Grund für den Schreck

Es ist alles beides, gleich oder hintereinander, mal gut und mal schlecht, da und wieder weg

Am Ende ist's sicher, Schönheit nicht verletzt

Darum ist das Erste und das Letzte größte Gesetz

**Sieg der Schönheit!**

**Schlachtruf und Versprechen**

**Niemals dieses Versprechen brechen**

Dann für immer im hellsten Sonnenschein

Sogar wenn du schmutzig, bist du dann rein

Und diese Wahl muss von dir getroffen sein

Ist dein

Mit Schönheit über den anderen hohen Gesetzen

Kannst dich denkend hinsetzen

**Denn du und ich können nicht alles erretten**

**Müssen auch nicht**

**Nicht meine, nicht deine Pflicht**

Und wenn sich alles verreimt

Dann sag, dann sagen wir, will dies trotzdem nicht

Sagen nein, wollen lieber woanders sein

Sind nicht dein, wollen bei anderer Schönheit sein

Dort sind wir rein, haben ein drittes Bein

Stoßen uns weg, und auch wenn er kommt der Schreck

Vor dir und deiner Gier

So auch dein Schreck

Denn dort, brauchen wirs nicht

Weil bei Schönheit für immer im Licht

**Und Schönheit ists, was man will und kann**

**Und wenn es das Einzige wäre, was man kann**

Jeder wär das, was er am liebsten wäre, Frau oder Mann

Deshalb, sie, nicht, zuerst

Weil er, nicht, ich, du, zuerst

**Und Beste also dann, wenn man verlassen kann**

Und was alles sich vielleicht wiederholen tut

Zumindest ein neuer Anfang, für dich, für mich, tut gut

Und was anderes kommt mit damit

Da, schon dort, wenn die Schönheit erblickst

Bringen wir dann noch den Mut

Und denken, ah, das tut gut

**Und aller Schrecken, den sie kann**

**Macht nichts, denn bei der Schönheit geht's uns nichts an**

Sag, versteh dich nicht

Kanns niemals verstehen

Doch neues Ziel wir haben gesehen

Und dieses Ziel verwandelte uns

Denn du bist nicht ich, und ich nicht du

Finden niemals so die Ruh

Und was du willst, ich nicht will sein

Blick zu finden, der ist nicht dein

Kann man, mit Schönheit

Dann gibt's für uns kein Leid

Denn wir brauchen uns nicht zu belügen  
Gibt gar kein Sündigen  
Kein alles Nein, sondern nur ein großes Ja  
Zum dem was ist und dem was war  
Dann seh ichs, und du siehst es auch, jetzt ist alles gut  
Ob mit Leid, mit Tränen, oder ob mit Wut  
Wartend eine kleine Weile  
Mit Schönheit zugewandtem Blick  
Gleich alles wieder heile  
Den war bevor, dein und mein Geschick  
Doch nun alles richtig, weil nichts mehr falsch

**Und Angst hat uns nicht mehr in der Gewalt**

**Sagen, wenn wir nicht wollen, kommen wir nie wieder zu dir**

**Und dass machen wir**

**Hältst mit deinen Attacken nicht still**

**Denn der einzige Grund zu kommen**

**Ist, dass man kommen will!**

Ja

Halt dich nicht still, gibt keine Schuld und kein Müssen  
Gehen wir weg von deren Sprüchen  
Die so doppeldeutig sind und auch nicht  
Doch für uns nur die Wahrheit für immer die Pflicht  
Loch nicht unseres, könnens niemals füllen  
Und brauchen unser brennend Herz dort nicht kühlen  
Suchen wir alles, nur nicht Schatten statt Licht  
Und wenn auch unsere Schuld, trotzdem tun wir es nicht  
Weil zuerst Freiheit, genau jetzt  
Blickt man zurück wird man nur gehetzt

**Jetzt das Richtige und warum auch Falsches entscheiden**

**Jeder hat seinen eigenen Platz unter seinen eigenen grünen Weiden**

Wir kennen deren Weiden nicht, von meinem kenn ichs, kennst deine, jetzt

Und geht man dreimal zurück, um zu erkennen, warum dieses Gesetz

Und Faden zieht sich durch und dran

Das schönste Gesetz man jederzeit finden kann

Dadurch auch das Schwert, dadurch auch das wann

**Wann: Jetzt!**

Entscheidung treffend, was für dich und mich

Was uns nicht lässt im Stich

Alles kann auch für die Anderen nicht sein

**Und helfen kannst du nicht obendrein**

**Denn was dein, ist nicht mein**

**Wills auch nicht für dich sein**

**Kann nur für mich bleiben**

Und dort hat Schönheit siegreich Platz

Ist unser allergrößter Schatz

**Und was wir gefunden als Schatz, ist vielleicht nicht der Schatz für dich**

**Ist nur Schatz für uns, besonders für mich**

**Kann nicht anders sein**

**Deinen Schatz kennst nur du allein**

**Kenn ich nicht, kennen wir nicht, ist nicht mein**

Und ganz besonderes in dieser Welt

Weil es jeden als Schaffenden so gefällt

Und jeder das Schönste haben will

Vergiss nicht, so auch du

Kannst und willst auch Schönste haben

Und Schönheit das Schönste von allem

Kann mir und uns überall gefallen  
Mit Schönheit ist man ewiglich nicht mehr allein  
Größte Ziel und ohne Qualen, noch dazu so rein  
So hart, so unnachgiebig und so stark  
Sagtest: „Bin mir immer gleich“  
Das macht deine Stärke, bist aber doch so weich  
Was kümmerts dich wohin alle Welten wanderten  
Sie sich selbst immer nur wieder ins Gleiche verwandelten

**Sagst: Tu nichts für mich  
Lässt dich nur selbst im Stich  
Du bist nicht ich  
Drum: Tus nur für dich!**

**Dann kannst du bei mir sein  
Dann dein Herz nicht mehr aus Stein**

Sind wir alle dann niemals mehr allein  
Blicken dann ins unfassbare Mühlen Schicksal  
Und sehen furchtbarste und alle Welten Qual  
Dann haben wir trotzdem die Wahl  
Dann trotzdem die Möglichkeit  
Zu sehen weit, weit, weit

Blick weg und blick zu mir  
In meinem Blick niemand verliert

Alles klar und sollt so sein

**Weil bei mir gibt es kein Nein  
Außer ein anderes zu sein**

Dein ist dein, brauch es immer noch nicht

Ja, neben dir alles klein  
Und du so groß, so rein

Und sind alle mit dir dann der beste und größte Kämpfer von allen  
Wenden wir nur nicht den Blick weg von deinen Bahnen  
Weltlich Schönheit, alles nichts, nur du  
Weil nicht jeder findet seinen Grund zum Tun  
Wir fanden, als abgewandter, -Er , ja  
Was zeigte er uns, er zeigte einen Ort, ohne sie, mit dir  
Und nun Blicken wir auf unseren Ort, der nicht mehr seins  
Bekamen Wichtigste für dich und mich, war seins, und fanden dadurch deins und meins  
Weltlich Schönheit Ort  
Sind wir dort  
Bin ich mit dir von hier fort  
Sind dann stark aus ganz anderer Kraft  
Der Blick zu dir gewendet alles schafft  
Hauptahn allein, weil es so sein muss  
Und Unabhängigkeit dein Kuss

**Kannst alles sein, brauchst keinen Freund oder Feind**

**Brauchst nichts, hast alles schon vor deinen Augen**

Dein Körper sich auf Freud aufbauend  
Und alles Schwere, das sagt so nicht  
Ist nicht mehr schwer, hat kein Gewicht  
**Denn alles, was Perfektion haben will**

**Dass hat in seinem Schoss nicht viel**

**Und unverständlich weils nicht deins**

**Niemals so wichtig, ist nur seins**

Und seins kann jeder haben, macht uns nichts aus  
Doch wären wir das Andere, wollen wir nur raus  
Weil will sein wie ich, weltlich Schönheit unsere Pflicht  
Und Angst und Bangen und andere Verlangen  
Ist nicht unseres, drum kein Entspannen  
Wenn wir den Blick von ihr abwenden

**Doch zurück zu dir Schönheit, wir hinrennen**

**Wir zu dir Blicken, wenn uns der Andere Blick zwingen will**

**Nicht unser Blick, seiner, für uns Zuviel**

Was ich und du dann nicht mehr weiß: was und wie hoch ist denn der Preis

Alles lächerlich, was wir dann machen

Sind am Ende aus auf Rache

Drum geben wir nicht nach und schauen nur von dir und mir

Dann gibt's die Wahl, gibt's keine Gier

Denn was wir wollen, das bekommen wir schon

Und bekämen wir auch nichts, dort wo weltlich Schönheit wohnt

Ist alles immer größter Lohn

Der nicht sein muss, sondern freiwillig gegeben

Weil es nicht sterben ist, sondern das Leben

Das zeigt, wie sehr wir uns bedingen

Und die Schönheit in allem immer wieder finden

**Und die größte Hölle kann nicht viel**

**Weil weltlich Schönheit gar nichts anderes, als sich selbst haben will**

**Hat sich bereits, gibt nichts, was sie noch braucht**

**Und das Gleiche gilt für uns dann auch!**

Die Hölle und Qual nur mehr Schall und Rauch

Und Ende ist nicht schrecklich mehr

Weil mit Schönheit bis ans Ende niemals leer

Dann gibt's kein Foul, dann gibt's kein Fair

Dann alles bei ihr, nichts ist verkehrt

Ist sich immer gleich, egal was ist

Und immer gleich, wenn du bei ihr bist

Und willst was haben, was du nicht selbst kannst bekommen

Ohn Schönheit stehst da, ganz benommen

Doch mit Schönheit weiß man, was man machen kann

Schau weg den anderen Blick und von dir selbst dich an

Dann lass auch alle anderen ran  
Zu vermeintlich Schatz, denn sie können nicht verstehen  
Doch mit weltlich Schönheit, können sie einfach die Wahrheit sehn  
Weil alles, was am Anfang war  
Wird uns bewusst und jetzt ists klar

**Ein großer Sieg oder erbärmlich Ende**

**Kalte Füße oder volle Hände**

Verzagt zurück oder vorwärts zur Wende  
Alles verloren oder alles fändest  
Ohne Etwas oder Wichtigste haltend  
Ekel sehend oder Reinheit waltend  
Versuch zu ändern oder sehendem Auge

Was solls, ändert sich doch nicht das Blaue

Egal ob das Andere ärgert oder nicht  
Ist egal, macht doch nichts  
Was auch passiert, ist deren nicht unser Stich  
Verlass mich nicht, sagst du, sag ich  
Doch können nur sie verlassen  
Bleib da, du und ich geh  
Tu mir nur selbst dann weh

Schau weg und schau zu mir

Schaust du zu mir, schaust auch zu dir

Schau weg, von dem was dich bedrückt

**Und blickst du von mir, also von dir, zu dem was dich bedrückt**

**Wirst nicht verrückt**

**Und kannst denken, was richtig und was falsch**

Wo das Leben, wo das Salz  
Zuviel Zuwenig, weißt du dann  
**Brichst aus dem anderen Bann**  
**Und denkst, was man tun kann**



**Und was man nicht tun kann**

**Was geht's dich an**

**Nicht deine Regeln, doch dein Reim**

**Darum mit deinen Regeln musst nur du gut sein**

**Dann machst du auch den eignen Reim**

Und Herz zu Fleisch, was vorher Stein

Und wenn auch nicht schaffst es jedes mal

Vorbei ist irgendwann die Qual

Wenn du blickst dorthin, wo du musst sollen

Ja, gibt kein muss, sondern nur das wollen

Wie die Mutter mit dem Fohlen

Kannst du froh und frei rumtollen

Auf grünen Wiesen und sonnig Plätzen

Im tiefsten Ozean mit seinen Schätzen

In größter Höhe, Adler gleich

**Denn weltlich Schönheit macht alles Schwere schnell ganz leicht**

Und wie du sagtest, fliegt sie voran

Weil alles Andere geht sie nichts an

**Und bei jedem Fehler man macht in dieser Welt und all den Bürden**

**Wenn auch alle Fragen würden**

**Warum, Warum?**

**So stellen wir uns nicht dumm**

**Ist euer Warum, nicht unser Warum**

**Und euer Warum zugleich ist euer darum**

**Doch mein und dein Warum bleibt bei uns nicht stumm**

Können lernen daraus, vielleicht nicht, dass was ihr wollt

**Und vielleicht ihr von uns was holt**

**Würden wir eurem Warum antworten**

**Brauchen aber keine Lügen horten**

**Ist euer Warum, nicht unser Warum**

**Versteht uns nicht, nicht euer darum**

**Aber kann mich verstehen  
Du kannst dich verstehen  
Kann mir verzeihen  
Du kannst dir verzeihen  
Kann immer wieder bei ihr bleiben  
So auch du  
Denn weltlich Schönheit ist immer bei sich selbst  
Niemals mehr Schatten**

**Denn Schönheit leuchtet Überhell!**

So sag ich und so sagst auch du  
Und dann denken wir auch bei uns selbst  
Allein zwar hier aber Du-Anderer-Blick auch fehlst  
Sind wir bei uns, werden wir nicht verlieren  
Sehen alles klar und alles ist gut  
Weil alles was nötig, ist der Mut  
Und am Mutigsten, mit weltlich Schönheit  
Dem schönsten Ort, dem besten Kleid  
Leben wir bei ihr, und von euch Abseits  
Von dort Blicken wir von uns dann auf euch  
So wie man blicken soll  
So wie man blicken kann  
Abseits von eurem Bann  
Abseits von eurem Zorn  
Abseits von allem, was nicht du und ich  
**Bei weltlich Schönheit nichts mehr bricht  
Und wenn doch, dann nicht weiter schlimm  
Zu weltlich Schönheit, man immer dort kann hin  
Und das Beste ists, immer dort zu verweilen  
Denn von dort wir am siegreichsten, können immer verweilen  
Nicht mit den Anderen, mit ihren dunklen Orten, die sie gern wanderten**

Selbst dunkel geworden, zu früh schon gestorben  
Doch mit weltlich Schönheit immer man lebt  
Und wärs letzte Sekunde im Leben, es wäre noch nicht zu spät  
Genau richtig, zu jeder Zeit  
Wenn man für Schönheit allzeit bereit  
Nur bei dir sind wir frei  
Nur bei dir sind wir stark  
Weil bei dir man alles bereits hat  
Und wir alles haben für immer  
Wenn wir bei dir, wird nichts alles schlimmer  
Wird alles sofort gut und da ist der Mut  
Weil von dir aus alles muss raus  
Was nicht du und was dich zwingen will  
Doch vergeblich und alles wird wild  
Außer dir, denn du bleibst dir gleich  
Außen so hart für sie  
Doch im Inneren, bist du so weich  
Sieg der Schönheit, ein Schlachtruf zugleich

**Mit der Tatsache, die zu akzeptieren so leicht**  
**Denn alles was will uns zwingen in seinen Bann**  
**Blicken wir gleich zu dir, dann geht's uns nichts an**

Und geht's uns nicht an, dann sehen wir auch alle Wahrheit, die ist  
Der große Hunger, das Monster, das frisst  
Verwandelt zu dem, was es wirklich misst  
Ihren Zahlstab, doch nicht dieser für weltlich Schönheit ist  
Und nicht lang genug  
War nicht unserer, ist nur Betrug  
Wenn wir durchschauen Lug und Trug  
Machten es uns selbst, doch ist jetzt genug  
Denn was nicht lang genug, ist nicht unseres und nicht deins oder meins  
War niemals unseres, deins und meins, war vielleicht seins

War vielleicht etwas vom Anderen  
Wohin die anderen Seelen wanderten  
Doch wir, du und ich, müssen nicht, wissen wohin man schauen kann  
Dort gibst kein Kurz, dort gibt's kein Lang  
Weil alles dies geht sie nichts an  
Bei deren Welt, lass ich gern die Anderen ran  
Denn wenns soweit, gibt's nicht mehr Zeit  
Und fröhlich der, der allzeit bereit  
Und allzeit bereit ich und du, bei Schönheit sind  
Weil ich den größten Schatz dort immer wieder find  
Und so auch du  
Er uns zeigte, was wichtig ist  
Was andere denken, was du dir bist  
Und wie am besten, du dich misst  
Mit deinem Maßband, der weltlich Schönheit ist  
Und mit diesem Maßband alles misst  
Ob groß ob klein für dich egal  
Denn bei weltlich Schönheit immer die Wahl  
Bleibst bei denen, alles nur Qual  
Bleibst bei ihr, nichts macht, sind wir im Tal

**Denn ob oben oder unten, breit oder schmal**

**Der Weg immer schön**

**Denn weltlich Schönheit können wir immer gleich sehn**

**Dort sinnloses Betteln und hilfloses Flehen**

**Dort dumpfes Kriechen, bei ihr aufrechtes Stehen**

Alles egal, wenn ein anderer misst  
Denn der Andere nicht mit ihrem Maßstab den Wert abliest  
Und du nicht selbst mit anderen Maßstab siehst  
Und mit deinem Maßstab alles kriegst  
Lass los, auch wenn es will halten in deinen Bann

Auch wenn du möchtest, gleich Kind aber es nicht kriegen kannst  
Und wenn du bedenkst, auch nicht haben willst  
Denn das für ihn, auch wenn es viel  
Nicht meins, nicht unseres, muss nicht sein, können keinen von beiden Hilfe geben  
Aber macht nichts, das ist ihr, nicht unser Leben  
Und lassen los, gebens zurück, machen woanders hin die Reise  
Und sehen wir das, dann sehen wir auch ein Geschenk von ihm, zuerst etwas gleiches  
Doch gehen wir weg, dann machen wir für uns etwas Neues  
Und weltlich Schönheit ist der Ort  
Dies unser Schwert, dies ist unser dort  
Will ich und du hin, dort wollen wir sein  
Und er und ich können alleine sein  
So auch du  
Und was sie will, lass ich bei ihm  
So auch du  
Weil ich nicht weiß und wissen muss, was sie will  
So auch du  
Nimm ruhig sie, such mir eine andere  
So auch du  
Und find ich sie nicht, trotzdem nicht traurig wandere  
So auch du  
Weils erste zuerst, alles andere danach  
Und dann bin ich groß, und nicht mehr flach  
So auch du  
Tief und klar, mutig und stark  
So auch du

Weil bei Schönheit zuerst, du und ich, alles Wichtigste schon hab

Und Blicken wir dann das an

Was über und unter uns bestehen kann

Und dieses nicht in unserem Bann

Nicht zu wissen, wer, wo, warum und wann

Und mitten drin und auch dabei  
So ganz allein und doch nicht frei  
Und das Alles und das Einerlei  
Alles dann gärt, wie bei einem Sauerteig  
Wird groß und größer, erkennst nicht wieder  
Das eine verliert, dass andere wird Sieger  
Und mitverschlossen und doch ganz offen  
Manche geben auf, die anderen noch hoffen  
Denen egal, die da betroffen  
Vollkommen nüchtern, oder total besoffen

Das Alte nehmen und was Neues machen

Damit man hat endlich andere Sachen

Die zum Spielen herrlich sind

**Zum Schluss wären Alle am besten doch noch auch Kind**

**Doch ihr Wille kommt von anderswo**

**Und dass andere macht sie froh**

**Brennt ihr dunkler Wunsch gar lichterloh**

**Und ihre Welt scheint jetzt bedroht**

**So kann jeder mitmachen oder auch nicht**

**Wir einen anderen Gedanken gefunden, lassen ihn nicht im Stich**

**Wer weiß, obs nicht die Wahrheit ist**

**Vom Kleinsten aufs Größte es anwendbar bist**

Und dieser Gedanke sich bewegen darf

Und auch unsere Gefühle erregend macht

Was macht es schon, wenn wir hier verlieren

Gewonnen dort, hats nicht kapiert

Gewonnen hier, alles ist fein

Und dann im Oberen auch rein

Wie Kampf zu kämpfen, nicht einfach ist

Und wie lässt man sich dabei selbst nicht im Stich

Jeder woanders, muss so sein  
Weil jeder andere von woanders her  
Dort haben wir unsres, gebens niemals her mehr  
Habens gefunden, nichts mehr schwer  
Dann, trotzdem traurig und wütend, dann  
Auch, glücklich und wild, in Dionysos Bann  
Doch letztendlich weltlich Schönheit, dich, ich und du, fand  
Als das Erste, das uns brachte aus dem Rand  
In das Nichts und Alles, fragten, wo bist du bloß  
Doch er uns zeigte einen anderen Schoss  
Und dort können wir leben und sind dann groß  
Zuerst nun die Schönheit, dann erst der Tod  
Und in uns entfacht ist die unendliche Glut  
Von jeher jeder gesagt, das ist mein Gut  
Bereit zum Verlieren, damit man leben kann  
Wo man früher im Unklaren stand  
Und einen Schatz nicht finden konnte  
Doch letztendlich bringt nur weltlich Schönheit die große Wonne  
Dass Schatz auch wirklich gefunden werden kann

Dann

Wann

Jetzt!  
Gedanken hinunter, Gedanken frei  
Was sagst Du, wenn mit dabei  
Wenn wir leise und du zu uns sprichst  
Früher, ich weiß, wir verstanden uns nicht  
Weinen noch immer, weil groß war der Verlust  
Weinen noch immer, weil es gibt auch ein muss  
Doch wir Weinen nur mehr, damit jeder besser lachen kann  
Und alles Schlechte nun nicht mehr Teufelsbann  
Weil alles dies geht sie und damit uns nichts mehr an

Und du und ich in weltlich Schönheit verliebt  
Denn alles, was es an Schrecken gibt  
Wird mit der Schönheit leicht besiegt  
Es uns erst dies musste zeigen das  
Nicht alles in dieses Bild rein passt  
Kommt rein ins Andere viel leichter  
Macht froher und macht heiterer  
Ist nicht wichtig, den keiner ist Glück  
Und wie der Andere ist, nicht unser Geschick  
Wissen nur was wir sind, nicht was du bist  
Zuerst weltlich Schönheit, schon erlischt die Frist  
Ja, lieber wir würden alles verlieren  
Als mit der Lüge uns zu identifizieren

Lieber wir würden für ewiglich nicht sagen können, dies ist mein  
Als nocheinmal beim anderen Bannblick zu sein

Sind alles gleich Todesküsse  
Wie verdurstete Seelen in der Wüste  
Willst uns erwischen, kriegst uns nicht  
Die Schönheit Macht lässt uns nicht in Stich  
Und dann kann ich, kannst du, können wir sein  
Und um verlassenes Schlimme, muss man nicht weinen  
Und um verlassend Wort, ich und du sich auch ängstigten  
Aber alles egal, weil alles vom Notwendigsten  
Ich und du bekamen dann  
Und ich und du es dann sublimieren kann  
Kann, nicht können, denn wir sind du und ich getrennt zu-zweit  
Und lassen viel los, doch bekommen alles Andere, sind bereit  
In jedem dunklen Tal zu gehen meilenweit  
Ohne die Sonne, dachten dort müssen wir jetzt leben  
Doch das Unter uns, kann durch vieles reden



Verstanden es nicht und doch waren wir auf der richtigen Richtung

Als Künstler etwa die Dichtung

Du fandest was anderes

Alles gut, als du es fandest

War ein Fest

Doch alles zwingt einen nocheinmal in seinen Bann

Großartig groß, man steht an der Wand

Und keine frühere Hilfe man dann finden kann

Weil Zeit und du, dich anders als bevor, es fand

Und größter Wunsch kommt noch einmal

Und dadurch auch die größte Qual

Das, was wir nicht sehen wollten

Das, was wir für uns selbst einmal holten

Egal ob Wahrheit oder Lüge

Für immer würden fischen im trüben

Mussten lassen los den meist geliebtesten Schatz

Und nichts konnte zuerst auch füllen diesen leeren Platz

Und damit auch Leere überall

Fanden also die größte Qual

Und im Morast wir uns durchwateten

Und glaubtest verloren zu sein, in dem was sie alle sagten

Und Chaos brach aus und bekannte sich zur Wiederkehr

Jeder von uns nimmt zuerst immer das falsche Schwert

Doch da kam Licht, erinnere dich

Da war etwas, da war ein Licht

Ein Ausgang, Ausweg, er erschien mit ihm

**Was ist, wenn du nicht mein größter Feind, sondern ich dein gleich Kind**

**Und du das haben kannst, was ich glaubte, das sei mein Gewinn**

**Und damit ich mir kann was anderes holen**

**Nämlich ein anderes Wollen**

**Das mir zeigte einen anderen Weg**

**Und wie ich weltlich Schönheit sah, wusste ich, es ist noch nicht zu spät**

Nie zu spät für dich

nie zu spät für mich

Denn

Zeigtest, was Du Schönheit einmal nanntest

Wir auch einmal sahen und dann jetzt wieder erkannten

Das Schwert, das Macht uns brachte

Über uns plötzlich keiner mehr wachte

Kein anderer Blick, sind wir bei ihr

Und ich dann auch selbst mich spür

Und du dich auch selbst dann spürst

Und mit dieser letzten und darum größten Macht

Das mein und dein größtes Nein entfacht

Das uns den Willen bereits frei machte

Weg von Sünde, weg von Rache

Im Paradies wir uns mit dir kämpfen sahen

Und glaubten kämpfen gegen dich sei zu bewahren

Doch jetzt wissen wir es ganz genau

Da war was faul

Fragten uns und unseren Wunsch

Und Antwort kam: Nimm du sie, wollen sie nicht, gehört ganz dir

Denn mit ihr, du, ich und mich verlier

Auch dich

Weil wir nicht machen können ihr Glück

Auch wenn gesagt, will nur ein Stück vom Glück

Ists nie genug, doch für mich und dich wird's  
Weil alles, was sie will uns würgt, man stirbt  
Weil wir dann unser nun Wichtigstes betrügen würden  
Und wir auch dann mit ihm stürben  
Weil ich nichts hab außer dich  
So auch du  
Und dann lasse ich mich im Stich  
Und du dich auch  
Blick von dir, dem anderen, auf mich  
Alles andere als freundlich  
Weil nicht wusste, was du willst  
Weil nicht wusste, was du fühlst  
Weil nicht wusste, ob ich muss immer neu werden  
Weil nicht wusste, ob ich muss dabei sterben  
So dachtest auch du  
So wie für mich auch dich, dass machte die Bilder  
So sahen wir alles, wie durch einen Filter  
Und dieser Filter machte Wichtigste zum Dämon  
Wollten was holen  
Und damit verloren wir seinen Schatz, den er uns brachte  
Glaubten alles Andere, nur nicht seine Sache  
Und standen dann leer vor einem anderen Begehrt  
Konnten nicht mehr denken, keine Gegenwehr  
Doch Brille runter, die wir einst getragen  
Fragten uns, könnten wir es wagen  
Was war das Schönste, das wir uns erinnerten  
Wahrlich es war von ihm, nicht ihr

**Und mit großer Qual, hörten wir ihn von weithin sagen**

**Schau, schau dort, schau dort, ja, abseits gibt's noch was anderes**

Hast gezeigt wie man ohne ihr du glücklich wandertest

Und habens genommen wussten nur nicht von der Tat  
Doch die Wiederholung sagte uns dann, Ha, Schach Matt  
Denn man vergaß, dass Du das Wichtigste gegeben hast  
Einen Weg, wo du und ich können tragen jede Last  
Den dann haben wir nur mehr unsre Last und die ist klein  
Den bei Schönheit wir sind niemals wieder allein  
Und wie sagte man, Welt kommt Hammer gleich  
Doch mit weltlich Schönheit alles gleich wird leicht  
Und so stehen wir, als Kämpfer mit diesem Schwert des Neins

Doch noch dazu muss etwas sein

Dann kann ich nicht, geb's ich nicht auf, denn es ist dein

Und Schneid ich dir die Kehle durch, bin ich mit ihr allein

Doch Schwert auch weg, und alles Dreck  
Wir müssten zum Schluss wieder suchen ein Versteck  
Und am Schluss sterben tödlich verletzt  
Denn traurig bin ich, dass ichs nicht bekam  
Auch du  
Traurig, dass sie nicht in meinem Bann  
Auch du  
Doch alles egal, sag ich, dass dein Schwert, das mein  
Auch deins

**Meine Wahl, ob wir beide können sein**

**Und da ich weiß, sie will ich nicht mehr**

**Denn mit ihr, hat sie das Schwert**

**Und Unabhängigkeit des Wesens Schönheit ist**

**So lass ich jetzt auch dich nicht im Stich**

**Brauchst nicht zu sterben und ich auch nicht!**

Jeder seinen Blick hier bricht  
Jeder bekommt zurück sein Licht  
Du bist du, und ich bin ich

Und mit diesem Schwert, dass das Höchste ist  
Bei weltlich Schönheit Beste bist  
Entzweit und neu, so wies sein sollte  
Mein Tiefstes in mir, diesen Weg zu gehen auch mitwollte  
So gingst ihn auch du  
So lass ich dich in deinem scheinbar Paradies, will nicht dort leben  
Such mir einen andren Platz deswegen  
Der dann mein, und am Ende du bejahend  
Weil stolz, ich wollte und auch tat  
Und wenn es auch nicht verstehend  
Weil das dein Urteil, von wo du lebend  
Und für dieses Urteil auch für mich es nicht zu spät  
Zu sehen was du für dich durchstands, gelebt  
Wir mussten rennen gegen diese Wand  
Hatten Glück, dass ich doch das vorher irgendwie fand

So fandest du es auch

War wahrscheinlich für dich auch das Wichtigste im Seelenlande  
Dadurch auch für mich und dir, doch jetzt die Zeit gekommen  
Zu sehen, was vorher so verschwommen  
Weil diesesmal kein Glück mehr gibt  
Den Kampf gegen dich kämpfen, gibt's keinen Sieg  
Denn Kampf zu kämpfen, deshalb wir am besten tun  
Wenn wir bei weltlich Schönheit sich ausruhen  
Denn alles Schlimme, was die Welt kann  
Ist nur Staubkorn gleich, sehen wirs von Schönheit Land  
Und weltlich kämpfen immer gibt  
Doch mit weltlich Schönheit immer der Sieg  
Weil von dort am besten man kämpfen kann  
Weil wir nicht sind in deren Bann  
Und damit Bauen wir auf festen Boden  
Können wieder frei sein, unser Land roden

Um Geheimnisse zu finden, die ich seh als Geschenk  
So auch du  
Wie interessant, was ein anderer dann denkt  
Und denken wir so, finden wir auch wieder Spaß am anderen  
Wollen auch sehen wohin sie wanderten  
Von unserem Platz, haben genug Ruhe  
Das wir auch fremde Gedanken können suchen  
Vielleicht zu uns, der Ort steht fest  
So sagen wir  
Kein anderer, als ich verlässt

**Mich selbst**

Vorher  
Nur wenig hab ich reichlich Platz  
So auch du  
Sagst, alles nur nicht das verlier  
Aber dann ohne dich, ohne dass wir

Und verlier

Tief, tief, komm gehen wir

Runter

Sitzen in diesem scheinbar verstaubten Raum

Tief unten wo Biest wohnte  
Wo ich auch wohnte  
So auch du  
Noch wohne auch  
Auch noch wohne  
Noch auch wohne  
Auch wohne noch  
Wies man auch dreht und wendet  
Kamen zusammen, weniger verfremdet  
Aber Schluss kann man so nicht ziehen  
Sondern wird gezogen

In diesen Tiefen, auf diesen Wogen  
Und trockene Theorie  
Zum Schwimmen reicht sie nie  
Es zieht hinunter, Ballast zu groß  
In den Tiefen versteckter Schoß  
In dem du und ich liegen, wir alle gehören zu den Besiegten  
Denn für alle heißt es, hat nicht sollen sein  
Und das für ihn, kann nicht sein meins, kann nicht sein deins  
Und wehe es wäre anders  
Dann NUR in diesen Tiefen du wanderst  
Siehst niemals mehr Sonnenschein  
Denn schwimmen lernen in diesen Tiefen, nein  
So bist du gefangen, mit Wunsch und Qual  
In diesem tiefen Jammertal  
Denn es ist nicht mehr, es war einmal  
Doch ohne Es schmeckt alles schal  
So scheints, denn scheinen kommt von oben  
Und in diesen Worten das Licht sich schon bricht  
Das ist sie, das bin ich nicht  
Wie kommen wir hoch, wie lernen wir schwimmen  
Doch er zeigte uns was, wies wir könnten überwinden  
Nimm das dafür, dort bist du Frei  
Und aus den Tiefen komm ich herbei  
Die Sonne scheint, wo weltlich Schönheit ist  
Dort auch das Lachen, dass du es nicht vergisst  
Das Meer doch auch so groß von deinen Tränen  
Groß der Verlust, so groß das Sehnen  
Doch willst es haben, in der Tiefe musst hausen  
Dort ist der Blick des anderen, dort ist das Grausen  
So schwimmen wir auch gleich und gleiten weich im Wasser, wie auf salzig Meer  
Dort ist man auch leichter, dort ist nichts mehr so schwer

Das was du wolltest, gibt nichts mehr her  
Das was du willst, gibt dir genug anderes  
Und plötzlich der andere Blick von dir auf dich sich wandelte  
Blickst nun von dort auf sie

So auch du  
Kennst nun die Regel  
Und wenn auch traurig für sie, so ist es eben  
Denn was sie will, kanns nicht von uns haben  
Soll nehmen ihres anderen Gaben  
Oder auch nicht

Kümmert uns nicht  
Kann uns nicht kümmern, denn sind nicht Lau  
Sind auch nicht ihr Tau  
Der kommt am Morgen rein  
Wills in Gedanken oder wirklich nie mehr wieder sein  
Drum schaffen wir eine andere ran  
Auch wenn furchtbar und darum man Weinen kann  
Vielleicht nach Vorbild suchten, was wir nicht wussten  
Doch jetzt ists unser, und ich und du, dass tun auch mussten  
Und das ist meins, das andere seins  
Gut so, Glück dass ich was fand für dich und mich  
Dass auch ihn wir Liesen nicht im Stich  
Denn weit weit zurück liegt Entscheidung sicherlich  
Dass wir seien schöpferisch  
Den so wir entkamen, dem schrecklich Ort  
Wo Tod musst herrschen und gab kein fort

Von hier

Gefangen wie ein Tier

Von Ketten, die wir bekommen haben  
An immer gleichen Ketten nagen



Gibt kein zurück, von diesem Strick  
Der sich um Hals der Vergangenheit drückt  
Und sich wiederholt und wiederholte  
Immer anders, doch gleich so wie Es wollte  
Kannte sich nicht, drum musste tun  
Doch gibt's dort keine Ehre und keinen Ruhm  
Gibt nur Trauer und großes Leid  
Dann mit der Wut immer zu zweit  
Zu dritt konnte werden, doch nur aus Glück  
Doch ohne Glück wird jeder verrückt  
Und Glück ist immer da, gibt kein zurück  
Zu Leid, weil weltlich Schönheit entzückt  
Und aus ihrer Sicht heraus  
Die andere Welt wird dann belauscht  
Und hören kann, was alle wirklich sagen  
Ein Versteck für ihr Versagen  
Für die Wut, die grundlos ist  
Alle anderen Welten frisst  
Doch keiner kommt in deren Bann  
Schaut man sich weltlich Schönheit an  
Und von weltlich Schönheit aus  
Auch ihr schändlich tun kein graus

Sollen sie Leiden um Leiden machen  
Wir packen unsere sieben Sachen

Und gehen zu weltlich Schönheit hin  
Weil hier der Wahn und dort der Sinn  
Und wenn nur für uns, haben es trotzdem gefunden  
Den größten Schatz, auch Trost in vielen Stunden  
Denn all was passiert und schrecklich ist  
Nichts macht, wenn man weltlich Schönheit Lippen küsst  
Und schnöde Welt, die operiert und Beste zensiert

Wir nicht mehr brauchen, denn habens kapiert

Schauen wir zu weltlich Schönheit hin

Jeder Augenblick dann ein Gewinn

**Und fliegen können durch Hoch und Tief**

**Weil alles gerade, war niemals schief**

Dort ist der Weg, dort müssen wir hin

Denn dort sind wir leicht, ich selbst ich bin

So auch du

Alles so ist wie es sein soll, Gewinn

Bei weltlich Schönheit, zuerst, bei ihr der Wert

Alles andere danach, sonst ist es verkehrt

Und wenn tausend Dinge von außen uns auch ergreifen wollen

Sieg der Schönheit sei unser inneres sollen und wollen

Von ihr aus alles machbar, egal welches Geschick

Hätten wir Pech oder hätten wir Glück

Denn dies nicht von Belang, jedem geht's so

Und schauen wir nicht von uns, werden wir des Lebens nicht froh

Andere, vielleicht die Meisten, wandeln sinnlos umher

Doch wir haben bekommen, das siegreiche Schwert

Denn in der weltlich Schönheit, die ich und du fanden, als wir es aufgeben konnten

Den Wert dieses Orts als unser Schicksal benennend, darnach ward nichts mehr verschwommen

Den letzten Weg du und ich gingen

Verlassen angeblich Paradies, doch gibt's keinen Frust mehr zu finden

Dies sein Paradies, nicht deins, nicht meins, können alles hier haben

Suchen selbst unsere eigenen Gaben

Mit weltlich Schönheit werden wir es schaffen

Denn sie gibt uns auch die stärksten Waffen

Bei weltlich Schönheit, können wir sehen von mir, von dir

Dann viel mehr als ein Werkzeug, viel mehr als ein Tier

Dann ist auch das muss, nur ein Teil von denen

Können mitspielen, weil das wirklich Wichtige können benennen

Und dies benennen, ist dann unser tun  
Brauchen uns nicht stressen, dort immer Platz, um auszuruhen

Woher?

### **In den Gedärmen zuerst die Spur**

Richtungen und Drehungen die erste Kur  
Die den Flusslauf gleich uns Näher brachten  
Auf einmal fanden wir noch andere Sachen  
Der Blick hinweg von Sumpf und Grau  
Bei weltlich Schönheit wissen wirs ganz genau  
Wies ist, wies sein soll immerfort  
Sind wir bei ihr, wird's auch unser Ort  
Von dem wir schauen auf das draußen Programm  
Auch wenn es tut weh, geht's uns nichts an  
Denn Schönheit das Erste, nicht das Letzte  
Drinne die Ruhe und Macht, draußen das Gehetze

Nach etwas, was wir wissen warum

Gaben was Großes auf, doch konnten sehen sein Tun

Dort, dort war Trost und Schicksal zugleich  
Ich nahm's, und nun auch mein Schicksal gleich  
So nimmst es jetzt auch du  
Weil alles was im Teufelsbann  
Geht sie nichts weiter an  
Sieht sie von ihrer Seite, die bei ihr auch unsere Sicht  
Kann keiner sie zwingen, wir müßens auch nicht  
Denn bei ihr lässt niemand sich im Stich  
Und alles was nicht passen tut, der Reim bei ihr macht alles gut

Da!

Wer kommt auch trotzig, ungehobelt und voll scheinbar Macht  
Der Krieg, er kommt und laut er lacht  
Doch nun wissen wir, durch sie, Krieg sieht man von der Seite an  
Sehen ihn wie er wirklich ist, und treten aus seiner falschen Bahn

Wenn du zur Seite trittst, und tritt Richtung Schönheit Glück  
Siehst dann seinen Rattenschwanz und Pandoras Box  
Siehst seine Wut und seinen Trotz  
Er sei nicht unser, wenn wir bei weltlich Schönheit sind  
Alles kommen soll so sein in ihrem ewig frischen Wind  
Ob langsam, schnell, ob wenig, viel  
Bei weltlich Schönheit weißt auch du was wirklich willst  
Und sehen auch den Verlust, wollen ihn alle nicht  
Doch sehen wir auch, dass ohne Verlust auch etwas bricht  
Und nichts kann entkommen den Bann, sehen wir nicht dich an

Weltlich Schönheit

Doch sehen wir dich an, so entkommen wir nicht nur dem Bann  
Ich kann auch denken, was ich kann  
So auch du  
Was ich nicht kann, ist auch nicht schlimm  
Blick ich immer nur von dir aus hin  
Denn was war und tief wir in uns fühlen, muss ich nicht wiederholen  
Bei dir der Hengst, nicht das Fohlen  
Denn alles was Angst und Verlust uns zeugte  
Alles was peinlich und dachten, das den Anderen erfreute  
Wir aus uns selbst erzeugten, konnten doch zu dieser frühen Zeit nicht anders

Und auch du wanderst

Doch diese Zeit ist nicht mehr, und bei weltlich Schönheit ist es nicht schwer  
Zu wissen was zu tun, zu wissen wann zu kämpfen, wann auszuruhen  
Zu wissen welcher Kampf wertvoll ist  
Gab scheinbar Wertvollste auf, doch nicht  
Denn ich bin nicht du, hast dein eigenes Leben  
Und ich hol mir meins, so ist es eben  
Denn was nicht mein, braucht nicht mein sein  
Sei dein, sind lieber allein  
Bevor mit dir, weil dann zu dir, nicht zu mir

So auch du  
Und wenn ich allein, ohne dich kann sein  
Ein Geschenk mit dem wir rückwirkend können alleine sein  
Dann nicht mehr allein, auch vorher nicht  
Den vorher die Wahl, doch jetzt für uns die Pflicht  
Und wir machens so gut, wie man kann  
Bei weltlich Schönheit wissen wir, was gehen uns die Anderen an  
Hätten gerne dass das Andere sagt, gut gemacht  
Hätten gerne, dass die Andere uns fühlen lässt, dass alles passt  
Diese Tür wird scheinbar gut bewacht  
Kein rauskommen, niemand mit lachen  
Doch bei weltlich Schönheit können wirs gut machen  
Spielt keine Rolle, ob wir verlieren oder ob du gewinnst  
Denn weltlich Schönheit am Ende stimmt  
Müssen selbst es tun, gibt keinen anderen Weg  
Dort bin ich frei, lachweinend leb

So auch du  
Alles darf sein, wenn die Wahrheit es will  
Bei weltlich Schönheit man alles fühlt  
Und sich Gedanken machen kann  
Wer da geht, und wer da stand  
Denn was haben wir sehen wollen, als das was in jungen Jahren verloren  
Und wiederholt sich immer wieder von vorne mit Sorgen  
Entscheidungen so verschieden und doch so gleich  
Denken wir so, machen wir uns zur Leich  
Und leben in Angst, Wut und Trauer  
Es immer wieder dauert  
Aber kommt nicht zurück, war niemals so  
Werden bei ihr unseres Lebens nicht froh

Doch Halt: Angst, Wut und Trauer nicht unser Ziel

Das nur die Wiederholung machen will

Doch sehen wir weltlich Schönheit an  
Bricht man der Sehnsucht ihren Bann  
Und blickt von ihr aus, also von dir, also von mir  
Dann gibt's kein so du mir, so will ich dir  
Denn alles dies geht sie nichts an  
Bei weltlich Schönheit Freiheit, draußen der Wahn  
Und wenn wirklich Erschreckendes erschrickt  
Kannst trotzdem fragen, wohl wahr, doch wohin damit  
Weil auch Schreckendes nicht gern allein  
Wünscht sich darum bei dir zu sein

**Kannst jeden Schrecken nehmen**

**Bei Schönheit lässt er sich leicht zähmen**

**Bei Schönheit kann er sich rasend oder schlafend geben**

**Schon gebeugt, hinzu der Schönheit wegen**

**Denn Schönheit herrscht**

**zuerst**

Schönheit hat das größte Herz  
Mit Schönheit gibt es keinen allzu großen Schmerz  
Der nicht bei Schönheit Glanz  
Zu Schönheit am Ende tanzt  
Verzaubert doch ihrer Schönheit wegen  
Alles klar und schön dann sehend  
Und ist es so hart, wie ob ein Erz  
Die Schönheit immer bleibt sich gleich im Herz  
Und Leben in ihr macht alles leicht  
Weil Schönheit tief, ist niemals seicht  
Wie den auch nicht, was macht alles verwirrt bloß  
Wennst liegst in weltlich Schönheit Schoß

Ists wie wenn man auf größten salzigen Meer

Bemerk

Ein Floß gleich findet, mit dem noch einmal alles sich betrachten lässt

Kein Leer, kein Tod, alles ein Fest

Weil Schönheit überall, auch in dem Rest

Mit Schönheit besteht man jeden Test

Und wers nicht versteht, verstehts halt nicht

Jeder hat was anderes auserkoren als seine Pflicht

Keiner gleich, alle verschieden

Kenn nur meins, brauch nicht zu lügen

So kennst du nur deins

Denn das deine Wahrheit, die hier die meine

Mit seiner Wahrheit, kann man stehen alleine

Und könnten wir alles erzählen

So könnte es vielleicht jeder verstehen

Doch auch dann noch, nur ich kann mich sehen

So kannst nur sehen du dich

So frag dich, siehst du dich, oder siehst du mich

Denn in Worten auch immer ein Fehlen

So fehlst auch du

Und was nun meins, ist nicht deins

Habs gefunden, hab gerungen

Das aufgegeben, was scheinbar Wichtigste

War Wahn im Traum

Scheinbar suche nach dem Glück

Doch er zeigte mir ein anderes Stück

Ein anderes Glück, für ihn

Und dies könnt ich nehmen, habs genommen

Hast du auch genommen

Gemacht zu meins, meinem Ziel

Nun gibt es etwas Neues, das ich will

Willst es auch

Bei weltlich Schönheit blicken wir unseren Blick  
Dort werden wir nicht von ihr verrückt  
Dort steh ich zu dem, der ich will sein  
Egal ob lach, egal ob Wein  
So stehst auch du  
Denn  
Weltlich Schönheit, bist immer dir selber gleich  
Und ich dann auch, bin ich bei dir  
Genauso beweglich, niemals verlier  
Weil Wichtigste wir haben, sind darum reich  
Und von diesem Ort, ich wie du kämpfen kann  
Du so wie ich dann kämpfen kannst  
Was geht der andre Rest uns an  
Wie könnt einer mit glücklich Blick blicken  
In dieser Welt, wo fällt das Beil  
Doch weltlich Schönheit Ort des Heils  
Sieg der Schönheit! Diesen Blick wir schicken  
Ziel und Pflicht, Aufgabe  
Mit diesem Satz ich alles habe  
So auch du  
Den Grund, den Trost, das siegreich Sehen  
Mit ihr stark, ohne sie nur hilfloses Flehen  
Und blickst von ihren Ort, dann blickst von dir  
Sie unabhängig, du auch bei ihr  
Weil das was wolltest, nicht kannst haben  
Willst auch nicht, und bekommst andere Gaben  
Nimm sie ruhig, auch wenn Schwert nun beide haben  
Du und ich, jeder sei stark  
Und du hast deins, und woanders hin ich geh  
Dort bin ich hart  
Dort kann ich stolz stehn



**Denn keine Träne nötig, der in Freiheit lebt**

**Für Freiheit ist es nie zu spät**

Und in Freiheit bei weltlich Schönheit sehen

Lässt dich nicht in falsche Richtung gehen

**Und glücklich der sich nennen kann**

**Der in weltlich Schönheit Land**

Und wenn wir unzufrieden und wir denken, dass in der Zukunft finden können

**Bedenken wir Schönstes bereits wir können benennen**

**Und vom Schönsten aus du denken sollst**

**Weil dann du größte Stärke holst**

**Und kämpfen kannst gegen außen größte Kraft**

**Weil du die größte Kraft bei dir schon hast**

**Und sinnlos Kampf nicht kämpfen musst**

**Bist du dir schönsten Ort bewusst**

Was andre Denken, wird dort nicht dein Gedanke

Für allen Angriff eine Schranke

Die dich abhält den andren Gedanken, als deinen zu fassen

Lässt deren Gedanke, ihren Gedanken sein lassen

Wenn nicht dein, sag nein

Was dein muss nicht sein mein

Und versuchst ihn mit deinen Gedanken zu denken

Wirst dich selbst erfolgreich dann lenken

Und kommst dir vor, dass man dich ungerecht behandelt

Dann bist du nicht in Schönheit verwandelt

Denn das was du gibst's und das was du tust

Ist kein muss

Nicht für dich und nicht für die

Erkennen die anderen, kannst nie

Kannst nur dich kennen

Und wie Schönheit, dir dich selber gleich  
Dann wird der schwere, äußere, Gedanke kommen zu dir ganz leicht  
Zeigen was er ist, was du vergaßt, was du immer wieder vergisst  
Der Blick von außen ich so schaute  
So auch du  
Und deswegen uns graute  
Doch das Außen bist nicht du  
Das Draußen gibt niemals dir die Ruh  
Weil es nicht dafür geschaffen ist  
Im Traum einst, doch von Schönheit wachgeküßt  
Und reicht das Gespenst uns dann die Hand  
Nicht in seinem, sondern unserem Gewand  
Sehen wir wie es wirklich ist, nur für dich und nur für mich  
Dann unser eigenes Wort sprichst  
Und nicht das andere  
Sag, was mein ist, ist mein  
Was dein ist, ist dein  
Medusa gleich dein Blick, blickst du zu dir vom Anderen  
Und dann in irgendwelcher Hölle deine Blicke wanderten  
Zurück zu dir, glaubst, dass du zerreißen musst und stirbst  
Wirst vom Mensch zum Tier  
Dann, blick hinweg, blick zu weltlich Schönheit, blick zu ihr  
Dann blickst auch von dir  
Zu allem anderen  
In keiner Hölle deine Blicke wanderten  
Was mein ist mein  
Was dein ist dein  
Ob du lachst oder ob du weinst  
Deine Blicke klar und rein  
Kein Stöhnen oder Schrein  
Alles was sein muss, soll so sein

Alles was vom anderen Blick, nicht mein  
Blick nur von mir, bin ich bei dir  
So Blick auch du zu dir  
Denn weltlich Schönheit  
Mit dir sehen wir klar, breit und weit  
Nichts, was wir ändern müssten  
Wir aus dem Albtraum des anderen Blicks Wachgeküßten  
Dort können wir nun alleine sein  
Und sind doch nimmermehr allein  
Dort können wir verlieren  
Und hätten trotzdem alles gewonnen, was zu gewinnen gibt  
Kein erbärmlich Ende, sondern großen Sieg  
Sieg der Schönheit  
Sieg nur mit dir  
Für mich  
Für dich  
So Gedenken wir bei jeden großen, scheinbar schwersten Kampf

**Kämpf wenn du musst, aber schau immer nur die Schönheit an**

**Mit Schönheit sei dein Ziel verbunden**

**Bei weltlich Schönheit, hast deine Kraft gefunden**

**Mit Schönheit kannst die Wahrheit erblicken**

**Mit Schönheit brauchst nicht dran zu ersticken**

**Bei Schönheit jede Angst zu besiegen**

**Mit Schönheit brauchst dich niemals verbiegen**

**Weltlich Schönheit ist überall**

**In jedem Augenblick, du sie sehen kannst**

Die Hölle auf Erden, nicht wenn du bei ihr bist

Fliegend, wann immer du mit ihrem Maßstab misst

Gleich als ob du die schönsten Lippen küsst

Gibt nichts Höheres und für dich auch nicht

Wenn das Leben nach ihrem Sieg du siehst

Denn alles was sonst auch ist  
Muss gewichtet werden sicherlich

Von dir und allen anderen  
Die durch die Welt schon wanderten  
Gibt Krieg, gibt Frieden, gibt Ruhe mal  
Gibt Glück, gibt Leid, gibt auch die Qual  
Gibt Blut und Tränen und den Verlust  
Gibt's eigene Ende, das auch sein muss  
Und müssen sagt Mensch, Tier und Natur  
Alles nicht du, denn dies ist unser Schwur  
Sieg der Schönheit!

Alles andere zuletzt

Ist größte Kraft, ist auch das Bett  
Der Ort, das Leben, um Neues zu schaffen  
Sonst wären wir noch immer wie die Affen  
Schlimmer, denn was für uns nun möglich ist  
Ist etwas, das man nicht vergisst  
Wenn größte Hoffnung sollt sich erfüllen  
Und dieser erfüllt sich mit unserem Willen  
Jeden Hunger kann man sich stillen  
Bei weltlich Schönheit sein Denken kühlen  
Damit die große Flamme nicht umsonst brennen tut  
Nur das richtige, keine falsche Wut  
Nur das richtige, keine falsche Angst  
Auch wenn das Loch scheint, als hält es uns in seinem Bann  
Auch wenn das Schwert scheinbar erlahmt  
Können heraustreten aus diesem Bann  
Denn Loch sind wir nicht, gibt kein zurück  
Wollen auch kein kleines oder andere Art von Glück  
Auch vom anderen Schwert wollen wir nichts, denn ist nicht meins, es ist nicht deins  
Und dass was seins, es nicht deins und ist nicht meins

So entschieden, auch wenn groß der Verlust  
So entschieden, weil gelernt es gibt ein Muss  
Doch das größte Muss für jeden das seine  
Und Sieg der Schönheit ist deines und auch das meine  
Und jeder fällt, egal was er tut  
Ob er freundlich, ob in Wut  
Jeder anders, meisten kennen sich nicht  
Und was tief in ihnen, kennen sie nicht  
Und ist das ihre, ist nicht meins  
Auch nicht ist deins  
Bei unserer Schönheit ist das Schwert nicht seins  
Hat seine eigene Schönheit und das war gut  
Denn als ich es fand, kam auch mein Mut  
Wusste noch nicht warum ichs brauch  
Doch im tiefsten war der leere Bauch  
Die Worte verstummten und doch war es hier  
Dort die Hoffnung, ein neues wir  
Dort kann alles sein, fürchte mich nicht  
Alles egal, wenn ich mit weltlich Schönheit miss  
So miss auch du mit ihr  
Denn Größte ists, wenn kommt ein neuer Sinn  
Sodass ich mehr als ein Tier dann bin  
Dass ich mehr als nur Leben tu  
Dass ich mich nicht brauch auszuruhen  
Denn ewig Kraft bei weltlich Schönheit ist  
Weiß nicht ob allgemein Gesetz, aber ists für mich  
So sei es für dich, denn hast gefunden  
Damit geben wir allem einen neuen Sinn  
Für mich und dich draußen ein Gewinn

Denn alles was wir dann finden  
Fragen, ob damit weltlich Schönheit gewinnen

Und wenn nicht, dann muss es fort von uns  
Ist dann deren, nicht unsere Kunst  
Und wenn von außen scheint, dass wir verlieren  
Geht's uns nichts an, deren Gewichte, gleich den Tieren

### **Und als Tier stirbst als Mensch den sinnlosesten Tod**

Gewichtung neu bringt raus aus der Not  
Aber du weißt, auch Leben als Tier ist für viele genannt der Segen  
Und auch das Böse hat seinen Degen  
Hat seine Kraft und hat seine Macht  
Alles was Mensch zu keinem Individuum macht  
Alles was das Individuum verlacht  
Alles was sagt, tu dies weil ich bin stärkste Macht  
Alles andere, nur ein Blick des Anderen  
Die Blind durch diese Welt meist wanderten  
Sind nicht unser Blick, unser Blick sei schauend von weltlich Schönheit  
Und sind wir noch nicht dort, und scheint es noch weit  
Es ist und bleibt das Ziel, weil unser Ziel  
Dass ist Alles, dass andere nicht viel  
Blick von dort, kannst alles andere tun  
Keine Angst wenn Kampf kommt zu dir, weil Glück ist bei dir  
Kein erbärmlich Ende, sondern ewiger Ruhm  
Denn es ist dein Tun  
Und kommt aus eigener Kraft  
Weil du die Quelle hast  
Deine Quelle, nicht irgendeine  
Frei von jeder Leine  
Bist du bei ihr  
Du nicht verlierst  
Und weltlich Schönheit auch meine Welt  
So wie sie mir gefällt  
Und wenn sie mir gefällt

Dann kann auch sein, was mir nicht gefällt  
Denn weltlich Schönheit zuerst, blick hinaus  
Von deinem Inneren raus, blick hinaus  
Blick von dir, niemals vom andern  
Denn nur mit der Schönheit willst und sollst du wandern  
Und von dort ists dein Blick, bist du  
Und drückt der Schuh  
Am besten kannst mit Schönheit gehen in Ruh  
Denn alles sei im Maßstab von ihr  
Denn bin Mensch, bin kein Tier  
So auch du  
Und vieles will etwas von dir  
Und vieles sagt, tu das  
Und alles sagt, mach keine Rast  
Und das und das  
Aber das Wichtigste zuerst, alles andere zuletzt  
Denn was bedeutet es zu kämpfen den sinnlosen Kampf  
Bist nicht verletzt  
Hast gefunden Ort, weltlich Schönheit  
Hast gefunden Schwert, Sieg der Schönheit  
Mit ihm du kämpfst, mit ihm du deinen Maßstab allem gibst  
Bleibst bei ihr, darum immer siegst  
Denn nichts ist ewig, solange du lebst  
Und solange du lebst, ist es niemals zu spät  
Zu gehen den Ort, der dir zeigte er  
Zeigte dann noch viel mehr  
Dass leben scheinbar schwer  
Und doch ist es es nicht, sind wir in weltlich Schönheit Licht  
Sind ein Hoch, sind keine Leine  
Und jetzt wissen wirs genau  
Was das Große auf sich hat

Fand, dass wir stehen auf einem anderen Blatt  
Das ich jetzt seh  
Das siehst auch du  
Und wenn ich mich falsch seh, weiß ich wohin ich mich muss drehen  
Wenn wir den Blick zu dir richten, alles leicht  
Alles zu tragen, denn alles müssen wir wagen  
Um bei dir zu sein, denn du bist unser Reim  
Dort können wir blicken von uns, von mir  
Außerhalb immer nur blicken zu dir  
Nur blicken auf mich als anderer  
So auch einmal du  
Doch sind nicht ein anderer mit seinen Gedanken  
Nicht eigene Gedanken bringen alle zum Wanken  
Der andere Gedanke spricht  
Doch wenn der Gedanke nicht du, nicht ich  
Sprich nicht ich  
Spricht ein anderer  
Spricht ein Wunsch, nie in Erfüllung wird gehen  
Und sollt auch nicht, wollen sie nicht  
Denn will ich dich, hab ich keinen Ort  
Du auch nicht  
Den anderer dort  
Und dann Feind und können seinen Ausweg nicht sehen  
Und sehen wir seinen nicht, sehen wir auch unseren nicht mehr  
Und alles wird dunkel und bleiern schwer  
Und sind wie zwischen Amboss und Hammer  
Alles ein Gejammer  
Doch gehen wir weg, sagen, nimm sie ruhig, wollen sie nicht  
Der Ausweg erscheint, weltlich Schönheit lässt uns nicht im Stich  
Dort bekommt man das Schwert  
Drum zu kämpfen alles ehrt



Mit jedem du und ich zu tun haben werden

Doch fang ich vom Anfang an

Mit dir

Die Füße hinkten, taten weh

Wollten nicht mehr rennen, wollen nicht mehr gehen

Alles verklärt, nichts mehr klar zu sehen

Waren im Dunkeln und konnten nicht mehr stehen

Der Schatten sich darüber lag

Wie ob etwas in uns starb

Und immer mehr sterben würde

Machte sogar das Sterben mürbe

Nicht lebend nicht Tod

Konnten nicht entkommen der Not

Konnten es aber auch nicht sehen

Gingen zu diesem, gingen zu dem

Fragten das Andere, kannst du mich verstehen

Doch nur ich wollt, dass sie uns fand toll

Wollt, dass wir uns fanden gewollt

Und uns als Begehrtesten präsentieren

Dort die scheinbar Liebe, dort das Erwürgen

Voll Schrecken, sie uns sah

Und ich dachte uns als wunderbar

Doch immer mehr verloren wir, was wir dachten, besitzen zu können

Dachten nur an uns selber, vom anderen Teller

Rand, sah auf mich, sah nicht von mir

So auch du sahst nicht von dir

Gewinsel, Gekreische, die Not, wie das Tier

Die Hölle auf Erden, nicht nur für mich

Liesen alle in die Hölle, weil wollten nur dich

Und eigentlich wollten wir weg von dir

Kann dich nicht sehen, seh von dich uns in mir  
Dass bin nicht ich, dass sind nicht wir  
Wollt aber dich, lass dich nicht im Stich  
Dann brauchst du mich, brauch bitte mich  
Für mich, dachte ich für dich, auf mich  
Alles grau, Sumpfwiese, alles Tod  
Wie entkommen wir nur der Not  
Der Schatten wurde immer stärker  
Die Not immer härter  
Die Schuld auch, Fehler wir andauernd machten  
Ich konnte nur Weinen, es gab kein Lachen  
Nein sagte ich, nein ich will nicht er sein  
Das fragtest du auch  
War er der brachte die Pein  
Sperrte ich es aus von mir  
Sah mich nur von ihr, ihre Liebe wollten wir nicht verlieren  
Er es mir doch neidete  
So dacht ich, du und ich  
Nicht er es uns leidete  
Doch war dann scheinbar mit ihr allein  
War dachte ich unser, war dachte ist mein  
Niemand anderer sollt sein

Und wir bekamen immer mehr Angst vor ihm  
Wars unsere Angst, waren wir verstimmt  
Konnten nicht ohne sie sein, war dein, war mein  
Der Schatten auf uns, kann nicht sein  
Was will sie, können wir sie machen zu dem, was wir fanden einst  
Doch das Loch, das Loch, das ist nicht meins  
Weit weit zurück, gaben wir etwas her, oder doch nicht  
Weit weit zurück das Gold, strahlte wie Licht  
Doch du warfst es weg, gleich Dreck

Doch war mein, mein einziges Mein  
Für mich war es darum rein  
Dann bekommst du nicht  
Dann lass ich dich in Stich  
Wirst schon sehen, was du davon hast  
Doch am Ende mussten wir uns geschlagen geben  
Geschlagen vom Herr, geschlagen vom Leben  
Machte vielleicht nichts mehr einen Sinn  
Gab nicht Sie auf, gab mich ihr hin  
Wollt sie für immer haben  
Und ihre Gaben  
So auch du  
Und dachte und dachte  
Wie könnten wir sie glücklich machen  
Sodass auch glücklich wir, du und ich  
Und jetzt sah ich nur mehr von ihr  
Und sah nicht mehr mein unser, mein Ich  
Und was auch immer passierte und noch passiert  
Du und ich, für so lang, der Grund verliert  
Das, was uns retten kann  
Habs doch in uns gehabt, so lang  
Dass wir fanden den Ausweg, aus dem ewigen Rad  
Scheinbar, den am Schluss nur er es zeigen konnte  
Durch gar verschlungene Pfade  
Die knurrenden Laute hinter der Sonne  
Wir knurrend zurück  
Fühlten uns stark, doch fürchteten den Blick  
Fürchteten uns vorm anderen, der wär so wie ich  
So wie du  
Dochs knurren galt nicht wegen uns, sonderlich  
Galt bezüglich dessen was wir glaubten zu finden im Licht

Glaubten er wollte es genauso haben wie du und ich  
Zornig deswegen und fürchterlich  
Und in dem sich diese Geschichte wiederholte  
Mit ihr und mit ihm, uns alles überrollte

**Doch Ort**

**Wo die Gedärme der erste Hinweis waren**

**Wo die verzweigten Gewässer niemals starben**

**Wo wir sprangen und uns eines anderen erfreuten**

Wo wir konnten sein, ohne dass wir es bereuten

**Dort, dort sahen wir die Hand ausgestreckt und sagen**

**Dort ist mein Schönstes, damit kann ich alles wagen**

Und wir dachten ein jeder, Ja

Dort bring ich meine Träume hin

Dort ich ein anderes Ziel find

Dort bin ich frei, werde kein Sklave mehr sein

Dort ist das Wichtigste, nicht mehr theirs, sondern meins

Dort können wir leben, ohne sie

Ein neues Ziel, dass wir uns auch auserkoren konnten

Ihn uns der Tanz noch wohnte

Der sagte, wohlan, dies sei mein Einziges, was ich haben will

So sagst auch du

Die weltlich Schönheit macht mein Leben wild

Die weltlich Schönheit macht mich frei und stark

Die weltlich Schönheit macht dass ich meins mag

Die weltlich Schönheit größter Preis und Ziel

Die weltlich Schönheit, dort ist wo ich sein will

Die weltlich Schönheit, mit ihr kann ich tragen alles leicht

Mit weltlich Schönheit alles ganz weich

Weltlich Schönheit ist nicht schwer

Mit weltlich Schönheit nichts verkehrt

Weltlich Schönheit macht tief, nicht seicht

Die weltlich Schönheit sich nicht betrügen lässt

Mit weltlich Schönheit jeder Tag ein Fest

Die weltlich Schönheit einfach, Allerbeste

Sie das Erste, anderes die Reste

Und als wir an diesen Ort ankamen

Und Schwert wir fanden

Das brach den Bann

Doch!

Gleich dann

Die Versuchung zu uns trat

Ob ich auch jetzt noch ihn mag

Könnt stark sein, Schwert, das unsere jetzt ja

Und könnten uns rächen für alles verwehrte

Ja, jetzt könnt ich nehmen, was ich so begehrte

So auch du

Doch sahen wir gleich die falsche Fährte

Jeder sagte deshalb

Mein Schwert brauch ich nicht gegen dich benutzen

Und auch dein Schwert kannst für was anderes benutzen

Will keines nicht mehr, gehört schon dir

Ich geh woanders hin zum Suchen, das gehört dann mir

Geh von hier weg, nicht unser scheinbar Paradies

Denn schönster Ort ist kein Verlies

Und als wir uns von ihm dann fortbewegten

Als zwei, jeder noch lebte

Gab es den letzten Schritt

Das neue, unser Schwert, sich uns gibt

Sieg der Schönheit!

Waffe und Versprechen

Der beste Kämpfer dann und nicht zu brechen

Das Neue, was wir nicht waren bisher

Das Alte, das uns Hoffnungslos machte

Doch wir auf unser Versprechen nun achten

Denn alles Leiden nun nimmermehr

Und das, was unsere Wünsche erzeugten

Dem Leid uns nicht mehr müssen beugen

Weils Leid nicht wirklich gibt

Wenn wir in weltlich Schönheit sind verliebt

Und alles andere geht uns nichts an

Weil wir sind das Allerbeste dann

Für dich, für mich und alle anderen

Die mit uns durch die fremdartigen Welten wanderten

Komm zurück man doch manchmal noch schreit, scheint als ob ich dir gleich

Doch vorher arm, und jetzt wir reich

Weil alles, was sein muss können

Die Liebe zur Schönheit wird benennen

Und sind wir bei ihr, gibt es nur einen Blick

Dann gibt es nur Glück

Nicht das Glück, des anderen scheinbar

Wo Luft ist dunkel, nichts ist klar

Wollten eine Liebe, die nicht war

Besser groß der Verlust, als das mach mir wahr

Brauchens nicht, holen wir anderes

Viel besser noch

Denn sind so lang, und sind so groß

Sind ein Stab, sind doch kein Loch

Keiner

Und Stab braucht seins

Wo fandens wir doch

Von wem die Idee: Er es uns zeigte  
Mit der wir auch unseren Weg konnten bereiten  
Zu entkommen dem Mangel und großen Verlangen  
Glaubten an seinem Galgen müssten wir baumeln und sich davor bängen  
Doch nicht mehr, für den wers weis  
Gibt's eine Wahl, gibt's keinen Preis  
Für dich nicht und auch nicht für mich  
Gewinnen werden wir damit sicherlich  
Denn weltlich Schönheit finden ist nicht schwer  
Sieht man überall und sieht dann anderes nicht mehr  
Weil zur weltlich Schönheit du und ich Hinblick  
Dort nicht erschrickt  
Dort wir mit anderen Blick  
So denkt man etwa

#### **Jeder Verlust, auch ein Gewinn**

Weil Schicksals Waage sich manchmal ausgleichen will  
So fragt man dann

Ists dann wirklich ein Verlust

Hätte mans vorher doch schon gewusst  
Kann immer was anderes draus machen  
Vertrau darauf, dann kannst am Besten lachen  
Und lachen kannst am besten von ihrem Ort  
Weltlich Schönheit, am besten auch zu suchen dort  
Am besten auch zu kämpfen für dich  
Am Ort, der dich niemals lässt im Stich  
Auch dich nicht  
Denn egal was passiert  
Bist dort, hast schon gewonnen  
Und da es überall ist, kannst immer gleich hinkommen  
Blick zur weltlich Schönheit, Blick zu ihr  
Dann bist gleich nicht mehr so stark verwirrt

Alles nichts, du zuerst

Dann gibt es nichts, was dich beschwert

Kannst alles tragen, ist ganz leicht

Weil du in deinem Herzen reich

Wohl wissend, die Unabhängigkeit wollen wir haben

Bei ihr bekommen wir diese Gaben

Und alles andere bekommen wir dann auch

Weil dann kein unfüllbarer Bauch

Und fragen kannst, geht mich das an

Wenn du nicht beim anderen im Bann

Und sagen kannst, wohlan

**Wenn ich Mitleid, würden zwei Leidende in dieser Welt sein**

Wäre nicht fein

Und Leiden tut jeder immer anders und allein

Dass Leiden überall hin wandert im Sein

**So bleib bei mir und Frage dich:**

**Ohn Mitleid wäre alles weniger fürchterlich?**

Denk, nimmt was von dir weg

Denn ist ihr Dreck

Nicht mein oder dein Dreck

Aber was mach ich mit meinem Dreck

Fragst du

Ist es da zum Versteck

Sammeln immer wiederum

Sei nicht dumm

Nichts kommt wieder, und alles ist nichts

Wennst alles willst, wirst fürchterlich

Und wenn du nichts hast, was wäre dann

Mit Geld fährst du auch nur gegen eine weitere Wand

Und wieso auch nicht, dass Viele nicht mehr zu haben



Vielleicht bekommst dann andere Gaben

**Wär auch was das neue Wagen**

**Was denkst der andere will, könntest nicht tragen**

**Aber dich kannst tragen**

Also was willst du haben

Kannst auch denken, so, ich will alles, aber das ist dumm

Brauchst nur meins, drauf baut der Ruhm

Diese Welten Schätze, was sei deins

**Kann nicht alles sein deins, manches sicher seins**

Sollten wir uns zwingen anders zu denken

Dann wird uns gleich etwas andres lenken

Aber was andres lenkt uns auch

Etwas ähnliches wie Brauch

So wurd gedacht, aber lass uns denken über den Tellerrand

Nur bei weltlich Schönheit ist gelobte Land

Alles was du nicht brauchst, kannst leicht liegen lassen

Dass was sein muss, mach in maßen

Richtig und was sein muss sollen

Dann gibt's kein muss, sondern nur ein wollen

Dann gibst es her und bist nicht schwer

Weil es muss sein und wird nicht mehr

Von dem was Zwang, weil du nicht arm

Und wenn nicht arm, bist dann gleich dran

Willst es nicht und doch sollst zahlen

Weil dies auch sein muss, drum ohne Qualen

Wenn lass los von dem, was sein muss

Und redest einen Stuss

Und willst auch nicht sehn

So siehe doch, bist Schwert, bist kein Loch

Und Schwert sagt ja, wo es ja sagen soll

Ob es auch nicht gewollt

Wenns sein muss, zahl aus in Gold  
Und denk daran was einst so toll  
Gibt kein Entrinnen, brauchst auch nicht  
Denn bist bei weltlich Schönheit im hellsten Licht  
Dann sieh welche Entscheidung triffst und was du machst  
Was sein muss muss sein, du hast die Kraft  
Denk drüber nach, denk drüber nach  
Du und ich  
Denk auch weit zurück , auch wenns schwer scheint  
Denk zurück was in dir weint  
Denk zurück was wollt nicht sein  
Denk dann nach, obs jetzt noch rein  
Wär so zu denken,  
Wo dich die weltlich Schönheit sollt hinlenken  
Was davon noch Teil vom anderen  
Wo auch die Seelen einst mitwanderten  
Gehört dir, doch was soll man schon damit  
Am Ende doch nur sein eigenes Glück  
Lass fahren, lass los  
Denn was wir denken, soll bei weltlich Schönheit starten  
Von dort unsere Gedankenstarken  
Nur mehr hinsehen, von ihr aus  
Von ihr aus, alles andere kann raus  
Denn nur dort auch zu Flammenschwert  
Dort Sieg der Schönheit hingehört  
Als Form, als Sinn, als großes Ziel  
Das du, nur du, doch haben willst  
Weil dein Schicksal, keines anderen  
Die, nicht wir, in ihrer Hölle wanderten  
Haben mehr als genug, bekommen noch viel mehr  
Mit weltlich Schönheit dieser Gedanke nicht schwer

**Doch im scheinbar Augenblick, was tun, wenn nicht dort und alles allzuleer**

**Zuerst der Körper**

**Schau aus dir, ich schau aus mir**

**Damit können wir Wörter finden und verliern**

**Bahnen der Säfte macht schwer, heb hoch oder lauf draußen umher**

**Damit Ehren wir unseren Körper und machen das Volle leer**

Machen auch was gesehen haben wir bei ihm

Das Abenteuer, schon Dunkle gleich kleiner und viel weniger schlimm

Auch macht das du weniger drin

**Tus lieber gleich, als später, niemals dem Körper ein Verräter**

Und Vieles im Körper auch verschwinden lässt die Wörter

Werde es zum denken darum los, drum werden wir groß, dann machens wir kleiner

Gedanken werden klarer, Gedanken werden feiner, Gedanken sieht man reiner

Sieht Zusammenhänge und Werteränge

So seh ichs so siehst auch du

Warten und denken weiter drüber nach, was der Geist, der tief in dir ist, dann sagt

Warten und es wagen zu warten

Denken auch was Sie uns gesagt

**Denken auch, dass das Aushalten sich lohnt**

**Weil dann haben wir die Wahl, alles andere die Qual**

Wenn körperlich alles vorbei, schauen wir wieder zur weltlich Schönheit

Sehend, das Ziel dann nicht mehr so weit, ja, jetzt, leicht das sein, gleich dort

An dem allerbesten Ort, weil unabhängig und können alleine sein

Und keine Pein

Weil nichts die weltlich Schönheit machen kann unrein

Ist immer sich selbst gleich

Mit ihr das Schönste und wir mit ihr

Ohne der Ochs, mit ihr immer der Stier

Und wäre alles zu spät und nichts gerettet

Immer die Zeit und die Möglichkeit

Gleich zu ihr zu springen, die Schönheit zu finden

Ja, sagst, sind schrecklich allein  
Doch bei ihr können wir alleine sein  
Unsere Wahl, nicht ihre  
Braucht nicht zu uns kommen, hat alles schon  
Darum müssen wir gehen, zum Mensch vom Tiere  
Weil sich der innerste Wunsch drehen lässt  
Ach Aphrodite, wehe wenn du uns verlässt  
So denkt ein innerster Wunsch  
Doch bei weltlich Schönheit erfüllt sich der Wunsch  
Anders und viel mehr, ohne Angst und nichts mehr schwer  
Denn dann dein Blick von dir auf alles  
Bei weltlich Schönheit du blickst aufs andere  
Nicht andere auf dich  
Und lässt dich nicht im Stich  
Denn dann gibt's ein Ziel eine Aufgabe einen Preis

### **Sieg der Schönheit**

#### **Und diese Formel, dieser Satz**

#### **Bringt Unabhängigkeit und darum den größten Schatz**

Denn Schönheit gleich Unabhängigkeit  
Denn der Blick ist von dir, ist von mir  
Damit das Neue, damit unterscheiden wir uns vom Tier  
Denn das Tier weiß genau was es tut  
Es ist darum stark, es fehlt nicht an Mut  
Der Instinkt gibt immer recht, auch im Pech  
Entstehen und Vergehen im Einklang sich befindet  
Doch das Neue muss rein, weil wir können nicht so denken  
Und dass was geschenkt, wir können so nicht schenken  
Wir mit ihr, dann können schenken einen neuen Sinn  
Und mit Sieg der Schönheit jeder alles gewinnt  
Solange wir darum kämpfen niemand verliert  
Denn beim letzten Atemzug es auch noch nicht stirbt

Und was nachher kommt, sei egal  
Denn geht nur ums jetzt, und warum dann die Qual  
Kam einst, wussten nicht wieso  
Wiederkehrende brannte lichterloh  
Das, was einst entschieden in jungen Jahren  
Bei mir, bei dir  
Das alles musste hinfort fahren  
Und das Jüngste kam zurück in stärksten Schritten  
Meinten wir seien in diesem Kampf ganz wütend  
Wollten sie haben, warum bekamen wir es nicht  
Lässt uns scheinbar alles hier im Stich  
Dürfen wir nicht auch etwas Verlangen  
Ists nicht das, wenns man nicht hat all unser Bangen  
Lehnt sich zum Schluss gegen uns selber auf  
Unbekannt, ob ich steh oder ob ich lauf  
Oh schau wie toll ich bin  
Was ich war und wohin ich will  
Kannst mich nicht lieben, tu doch alles für dich  
Immer wieder scheint es, lässt es mich im Stich  
Geht mit dir das Abenteuer  
Aber bald wurde alles uns nicht ganz geheuer  
Fragte dies und fragte das  
Aus der Traum, aus mit dem Spaß  
Den Drängende kam immer mehr  
Alles wurde viel und viel zu schwer  
Schrieben auf, was wir dachten dazu  
Doch was wir fanden, brachte uns nicht zur Ruh  
Am Boden liegend weinend und voller Qual  
Trauer, dass wir ihnen egal  
Fünfzehn Schritte in diese Richtung  
Doch wir gaben die falsche Gewichtung

Blickten auf die, die schienen so wie wir  
Doch auch die verhielten sich wie das Tier  
Alles so allein und wollten es nicht  
Auch das Kluge sprach nicht über mich  
Sprach nicht über dich  
Immer wieder, immer schlimmer und alles wurde immer blauer  
Wussten nichts, wusstens nicht genauer  
Tausend Tode wir durchlebten  
Und in uns die Seele bebte  
Uns das Schicksal noch einmal webte  
Jede Nacht die Angst ich säte  
So auch du  
Und die Angst uns in die Knochen fuhr  
Gab kein Entkommen, etwas hat geknurr  
Knurrten zurück und doch kein Glück  
Von allen verlassen, war nur ein Stück

Bis wir dachten wir sind verrückt

Die Nacht umfing uns Stück für Stück

Der Schatten hatte sich auf uns vollständig gelegt  
Jetzt schien alles, alles zu spät  
Das ich in uns dachte, das wars, hab gelebt  
Suchten wir doch die auch so fühlten  
Doch konnten unser Herz auch nicht kühlen  
Gab kein Entrinnen aus dieser Hölle  
Die uns bis aufs Blut doch quälte  
Phantasierend durch die Gewinde  
Hinter einer harten Rinde  
Die Gedärme zuerst ansprachen  
Wollte Schmutz mich lachend machen?  
Dies Verdauende wiederum  
Machte einen andren Teil dann stumm

Sahen uns dann bei Flüssen gehen  
Wie sie sich wenden, wie sie sich drehen  
Im Jüngsten dort zu gehen  
Abenteuer zu bestehen  
Da fragte ich mich, und so auch du, woher dies Bild  
Was ist es, dass es uns sagen will  
Und Blick hinaus in dunklen Sumpf  
Und des widerstand Grund wiederum  
Wurde wieder etwas stumm

**Sodass wir sahen was eine Quelle neuer Freude**

**Vorne es er uns dann zeigte**

**Streckte aus seinen Arm in Richtung, die er meinte**

**Blick weg von dort, so kannst du wagen**

**„Blick dorthin“, dacht mir wollt er uns sagen**

**Und als wir ihn damit nicht mehr als unseren Feind ansahen**

**Wollten wir uns diese Kraft bewahren**

Durch dass er doch allem standhalten konnte

Vielleicht bei ihm was anderes wohnte

So kam er damit doch uns nah

Denn diese Richtung, dort hinein, das schien uns beiden ein großes Ja

**Das Nein des Anderen konnte zwar noch blenden**

**Doch dieser Ort konnte für uns alles wenden**

Dies sei unser neuer Ort, dacht ich für uns, abseits von dir

Weltlich Schönheit

Dort wollen wir hin, weiß ganz genau

Neu, nichts andres wollen wir, als dort zu sein

Denn dort sind wir niemals mehr allein

Dort sind wir stark, dort sind wir groß

Dort fällt das Glück in unseren Schoß

Denn dort du und ich nicht vom anderen auf uns seh

Und dieses andere nur tut weh  
Nein, du siehst nie wieder dann auf mich  
Brauch nur mich selber nicht lassen im Stich  
Und geh zu diesem neuen Ort  
Geh von dir weg, ich gehe fort  
So geh du mit  
Heil der weltlich Schönheit, heil dann auch dir und mir  
Dort sind wir Schöpfer, bei dir nur Tier  
Und ja, groß ist der Verlust  
Und ja, wir wissen es gibt auch ein muss  
Habens gelernt, doch wollens nunmehr nicht anders haben, denn  
Können jetzt auch lachen, weil wissen was stimmt  
Vor allem wissen wir wie man gewinnt  
Und wärs nur für mich und dich und keinen mehr  
Denn das Schicksal gibt es nicht her  
Und in diesem Denken, sich nocheinmal das Frühste zeigte  
Dachten, mit dieser Macht, könnten wir nicht jetzt ihn besiegen?  
Und letzte Versuchung, um sich zu verbiegen  
Den Verlust nicht spüren zu müssen  
Wieder zu fühlen ihre Küsse  
Ein Loch oder ein Stab, was möchten wir haben  
Doch mit dem Loch wird alles enden im Jagen  
Vorallem Er und auch Vorallem Sie  
So finden wir unsere Stärke nie  
Auch wenn sie sagt, ohn mich ists wie ohne Butter  
Auch wenn sie sagt und kritisiert  
Auch wenn dass alles irritiert  
So wollen wir Stab sein, nicht das Loch  
Und echten Stab bekommen wir noch  
Doch zuerst sagen wir zu ihm  
Gehört schon dir, nicht mein Gewinn



Ist dein, dein Schatz, kannst ruhig haben  
Sie und ihre vermeintlich größten Gaben  
Nichts wollen wir haben von diesen, wir gehen jetzt  
Und auch wenn sie schaut ganz verletzt oder entsetzt  
Sag ich, will eine andere  
So sag auch du  
Wohin auch ich wandere  
So wandere auch du  
Allein oder zu zweit, mit weltlich Schönheit komm ich ganz weit  
Und wies bei vielen, wo er den scheinbar Sterben musste  
Im Bewussten oder Unterbewussten  
Der Stab zum Loch hat werden müssen  
Obgleich man glaubte, dadurch für immer sie kann küssen  
So sagten wir nein, du kannst leben und wir gehen fort  
Dass sei dein, dies hier sei nicht unser Ort  
Und als ich mich anschickte zu gehen  
Das neue Geschenk in meinen Händen konnte sehen  
So sahst auch du deins  
Es war von ihm, bei weltlich Schönheit Ort sich eine neue Kraft uns zeigte  
War von ihm, was sich ihm zuneigte  
War nun transformiert, was auch ich wollte und nun auch mehr  
Ein Ziel abseits von ihr und er  
Ein Schwert, mit dem man kämpfen konnte  
Name des Schwerts: Sieg der Schönheit, das ich wollte  
Das bei uns nun allen soll nun wohnen  
Und Weit und Breit, mein und dein Stab  
Für alle, niemand ausgeschlossen ich dann hab  
Dass ich lieber als alle anderen Waffen trag  
Und mit dem Ort und dieser Waffe  
Ich mich zum Menschen, nicht zum Affen mache  
So auch nicht du

Wir blicken zurück: Es sei so  
Hier werden wir auf jeden Fall nicht froh  
Und was auch immer nun geschieht  
Dieses Schwert sei für immer auch unser Sieg  
Denn diesen Ort, weltlich Schönheit, zu leben  
Ist für immer unser aller größter Segen  
Und was auch passieren mag  
Mit weltlich Schönheit wir für immer stark  
Groß der Verlust, wir weinen darum  
Groß die Trauer, weil gibt ein muss, das bleibt nicht stumm  
Doch alles geben wir, um bei weltlich Schönheit zu sein  
Und wens auch heißt, dann geh ganz allein  
Weltlich Schönheit ist größtes Ja  
Damit sind wir unendlich stark  
Soll mich darum auch keiner erkennen  
Größtes Schicksal mit ihr kann man stemmen  
Denn du bist bei mir, wenn ich will  
Bin ich nicht dort, halt ich mich nicht still  
Kannst nicht zu mir kommen, ich aber zu dir  
Bei dir kein Verlust, auch wenn alles stirbt  
Schau ich von dir, schau ich von mir  
So schau auch du  
Brachen endlich den Blick vom Starren  
Und jetzt Blick ich von mir  
Jetzt blickst du von dir  
Verlassen zwar, doch im Jetzt und Hier  
Was gewonnen, wenn ichs verlier  
Wenn du verlierst  
Konnt aber nicht ewig sein, doch weltlich Schönheit jetzt in dir und mir  
Und mit ihr kann ich alles schaffen  
Mit ihr weinen und auch lachen

Mit ihr ich und von hier aus  
Mit ihr bin ich immer dann Zuhause  
Auch wenn ich verloren hab das Andere  
Ich mit ihr immer richtig wandere  
Alles Schlechte ins Beste ich verwandele  
Jedes Schicksal Fingerzeig  
Ziel immer ganz nah, niemals zu weit  
Und was jetzt Verlust und muss  
Wird zu Gewinn und wills so haben  
Kann mich an alles was ich will dann wagen  
Und wollen ist zur weltlich Schönheit hin  
Weil dann ich es bin  
Ich alles find  
Du findest auch

**Denn**  
**Den Weg zu gehen, nicht immer leicht**  
**Noch zu oft die alte Liebe schleicht**  
**Sich in die Gedanken rein**  
**Wär so schön, wärst du doch meins**  
**Doch alte Gedanken sind nicht neu**  
**Und wenn ichs hät, ichs schnell bereut**  
**Denn bekomm nicht nur das was ich wollt**  
**Dann auch mich der Teufel holt**  
**Weil es beides ist zusammen, der Wunsch und die Angst**  
**So niemals komm ins schönste Land**

Und was der Körper mit Kritik auch gibt  
Sich auch alles andere dadurch dann sieht  
Denn als Mensch in bedrohlich Situation  
Nicht mehr im eigenen Hause man wohnt  
Den Reaktionen kommen aus der Natur

Sie sind so unverfälscht, sie sind so pure  
Sie halfen uns als wir noch fast Tier  
Doch nicht mehr hilfreich, wenn man wie wir  
Zum Überleben gerüstet anders muss sein  
Schenk ich uns lieber reinen Wein ein

**Manns anders macht, am besten man lacht**

**Was anderer gedacht, nicht in deiner Macht**

**Eigene Ansprüche die deinen, nicht die der anderen**

**Die Leistungen bewertet von eigenen deinem, nicht deinen Feinden**

**Kritik ist sinnlos ohne Ziel, wohin will die Kritik, wo willst du hin**

**Wohin will der gibt Kritik, will er Hilfe oder will er den Sieg**

**Was willst du mit der Kritik, willst du Rache oder ihn verbiegt**

**Will nur deins, und las anderen seins oder ihres**

**Und ist es nicht deins, verlier es**

**Denn was sei das Ziel, Sieg der Schönheit ists**

**Die Welt will, dass du vergisst**

**SO VERGISS ES NICHT**

Ein alter Wunsch steckt auch in diesem Ziel  
Sublimiert, weil alte Ziel es nicht lassen will  
Alte Ziel Macht, verschwindend das Schwert  
Alles Alte, das es begehrt  
Macht aber weniger, die Idee vom Schwert  
Und in diesem Verschwinden, man trotzdem nichts kriegt  
Weil alte Liebe uns niemals so liebt  
Wie ich erhoff und du willst  
Denn du weißt, was du dann glaubst, was sie von dir will  
Der Blick des Andren auf dich  
Untergang und Stich  
Blickst nur mehr Außen von dir und verlierst

Teil von deinem Inneren stirbt  
Denn Ort der Schönheit nicht mehr sehen kannst  
So auch ich nicht mehr sehen kann  
Und leben müssen im blauen Land  
Ja, sind schmerzlich allein, wünschten es würd anders sein  
Doch würd es anders sein, ists schrecklich und schlecht  
Vom Glück zum Pech  
Den gibt nichts, was zu wünschen wär  
Wenn du in Schönheit Land verkehrst  
Denn alles hast, was du begehrt  
Es kommt oder kommt nicht  
**Und fragst, hab doch alles gemacht, warum ich**  
**Fragst du dich falsch, weil dann geht's nicht um dich**  
**Und Undank ist des Welten Lohn**  
**Aber willst dort wohnen, wo dies als Lohn**

**Nein!**

**Wohn bei weltlich Schönheit, wohn bei ihr**  
**Dann immer alles gut, auch wenn du verlierst**

Kannst denken, was will ich, und was willst du  
Brauchst nicht sein die blinde Kuh  
Brauchst du auch nicht sein  
Brauchen nur wir selbst sein und in diesem Gedanken Handeln wir rein  
Warum auch bewerten von einem anderen sein  
Schauen zur Schönheit und sei uns willkommen  
Alles dann klar, nichts mehr verschwommen  
Alles klar, können alles fassen  
Es zu bekommen, oder sein zu lassen  
Denn dort alles klar, was ist und sein soll  
Gibt kein müssen, gibt nur wollen  
Nichts aus dem Leeren, immer ganz voll

Immer die Freude, auch wenn in Moll  
Denn was ist, kann man leicht sehen  
Mit ihr zu denken, heißt stehend gehen  
Rennend, laufend und dann fliegen  
Gibt nur Gerade, gibt kein Verbiegen  
Kein Sterben dort, nur das Siegen  
Über die Enden, die gestrickt wurden für dich  
Lass sie all denen, nimm was für mich  
So nimm auch du  
Können teilen, und wird dadurch doch nicht weniger  
Keine Lügen, alles redlicher  
Wahrheit, du kamst stark, den weltlich Schönheit ist  
Sind wir bei dir verlicht jegliche Frist  
Sind wir bei dir gibt's keine Fehler mehr  
Alles egal, alles dann Fair  
Denn nicht den Regeln unterworfen wir sind, weil bei weltlich Schönheit  
Und dort sind wir immer siegreich  
Dort alles Gewinn  
Können finden einen neuen Sinn

### **Können auch blicken in die Vergangenheit**

**So nah bei mir, zeitlich so weit**

Was gefunden, was verloren  
Was war Zuversicht, wo waren die Sorgen  
Und wollten wir uns gar die Sorgen borgen  
Von jemanden, den wir kennen  
Hinzugehen oder wegzurennen  
Dass was alle dachten, was alle machten  
Gefangen wir im Einzigartigen glaubten zu lachen  
Und als ich hinfortblickte zur Schönheit  
Das Einzigartige war zu weit

Doch nun uns weltlich Schönheit rettete  
Andere Einzigartigkeit uns neu bettete  
Zum tiefen Schlaf und stark erwachen auf deinen Weg  
Brauchen mit weltlich Schönheit kein Versteck  
Bin so wie ich bin  
So auch du  
Kannst uns niemals ändern  
Sollst auch nicht, warum  
So denk auch du  
Was hättest du davon, hättest du gewonnen  
Nur im anderen Gefängnis hausend  
Bei ihr das Glück der Zehntausend  
Denn alles bei ihr, ob du gewinnst oder verlierst  
Jetzt im hier, zum Mensch vom Tier  
Und jedes Tor, das schließt  
Zu deinem Glück verbiegt  
Denn gibt nur dieses, weltlich Schönheit, Glück  
Keines anderen, nur dein Geschick  
Mach draus was du willst

Ja, weltlich Schönheit bei dir der Hunger sich selbst stillt

Denn ist kein Loch mehr, ist nun Speer

Und der Speer sagt, dort Sieg der Schönheit

Alles andere anders, woanders, weit weit  
Von dir und deiner Kraft, gleich dem Stier  
Und nicht immer, nicht immer hier  
Siehst dich im Abschied  
Denkst, das Kleine kanns noch sein  
Doch, ists dein, wirklich dein ?

Nein

Dass andere, wollen es immer noch haben

Wollen uns an dem falschen Leben  
Denkst, kann dies nicht noch sein  
Wieso willst, und falls du willst  
Wieso dieses Gefühl  
Es wird schwül  
Der Körper nass, hättest doch Spaß  
Doch wo blickst du hin

Blickst hin wo du glaubst dein Gewinn  
Blickst nicht von dir

Und

verlierst

Denn wenn Blick nicht von dir  
Dann bekommst es zu tun mit ihr  
Sinnlos Krieg und Kampf  
Doch soll so nicht sein, nein  
Blick hin, blick weg, gibt kein Versteck  
Braucht auch keines zu geben  
Nichts ist vergeben  
Was du willst  
Was du fühlst

Fühle bei mir, dann fühlst es auch bei dir

**Muss zu dir, gibt keinen anderen Weg zum Glück**

**Brauchst auch keinen anderen, schau weg, schau zu mir**

**Aphrodite, wahrlich der Blick dorthin**

**Bringt mein ich zum Verschwinden**

**Das andere kommt rein, dann kann ich nicht mehr bei dir sein**

Zu sehr trifft das, was ich einst gemocht

Licht dort aus, gibt keinen Docht

Schrecklich allein fühlen wir uns und wären es auch

Doch er zeigte einen Weg dort raus

Zu dir, weltlich Schönheit

**Allzeit bereit, mit dir selbst eins**



## **So wie du, wollen wir sein**

Und bin ichs nicht, lass ich mich selbst im Stich

Aber

So kann ich doch immer blicken zu dir

So kannst auch du

Keine Fragen, warum habs verliert

**Gibt kein verloren bei dir**

**Gibt nur verloren bei ihr**

Im Blick des anderen nur Tier

Gibt kein mögliches Wir

Kannst nicht alleine sein

Dich selbst und anderen als Feind

Schenkst ein keinen reinen Wein

Und gibt auch kein Sein

Bist im dunklen Dein

Warum dort bleiben

Weil die Sehnsucht dich schickt

Und schickt sie dir nicht auch ein verrückt

Wo kannst du denken ohne sie

Mit weltlich Schönheit verlieren wirst du nie

Drum geh dorthin, damit du nicht verschwimmst

Vom Mann zum Kind

Dort Angst bestimmt

Doch was bestimmt

Immer nur nimmt und nimmt

Kein Lied das singt

Doch singen die Lieder ist deins

So sing auch du

Bei weltlich Schönheit kein meins

Lass alles sein

Blick sei von dir, sei dein

Und alles scheinbar Ungerechte  
Können wir liegen lassen  
Denn nur mit eigen Blick sollen wir betrachten  
Was von uns und was von ihr  
Was ein unseres und was ein wir  
**Schau weg, schau weg, musst wegschauen**  
**Auf diesen Boden kannst du nicht bauen**  
**Wirst verschlungen und musst verstummen**  
**Schau dorthin, wo er hinzeigte**  
Weltlich Schönheit sich ausbreitete  
Alles groß und alles da  
Die Seele stark und still und auch ganz klar  
Denn mit ihr ohne sie  
Ohn Schönheit findest Himmel nie  
Ohn das wirklich Verlassen wirst nicht befreit  
Tust du nicht dann schnell bereut  
Gibt kein Entkommen vor der Wahl  
Ist auch gut so, denn abseits Schönheit lange Qual  
Einstmals konnten wir, doch da noch nicht gewusst und warteten  
Einstmalst konntest du, weil richtig unsere Taten  
Doch einstmals vergangen, kommt nicht wieder  
Und dort gibt es nun mehr keine Lieder  
Macht nichts gab sie niemals dort  
Schau zum ihm und seinen Ort  
Geh dorthin, dort kannst du bleiben  
Gibt nur Wahrheit, warum noch leiden

**Wunsch ist größte, doch Angst doch auch**

Dann geh nicht weg, sondern zu ihr hin lauf  
Und alle Orte, die voll Qual  
Die dir Teil der Seele einst stahl

Stehlen wir zurück, alles was war solle so sein  
Nur zu ihr zu kommen macht uns rein  
So kannst du denken für dich allein  
Groß der Verlust, wollt würd nicht sein  
Doch wenn du weißt, was jetzt stimmt  
Gehst lieber zum Mann, verlässt das Kind

**Denn alles was die Welt dir bietet  
Sind Geschenke für Besiegte**

Ohne Ort denn jetzt gefunden  
Mit dem vergangenen überwunden  
Ohne das Schwert, das nicht bei dir ist  
So solls nicht sein, auch wenn es ist  
Und machst tausend neue und alte Fehler  
Und die neuen und alten Räder  
Immer wieder, immer wieder

Wiederholung selbst sind auch wie Lieder

Die zu singen wie Orchester  
Doch die Lieder sind von gestern  
Sind nicht dort wohin er zeigte  
Geh weg, sodass ers mir nicht neide  
Geh auch weg, weil obwohl scheinbar Glück auch gleichviel Angst bekomme  
Beim anderen niemals finden wir die Sonne  
Brauchst die anderen und selbst nicht schonen  
Bei weltlich Schönheit gleich gewonnen  
Was willst was tun sollst wird dir klar  
Alles Wahre bleibt dann wahr  
Alte doch das Neue sahst  
Gehst du weg, dann du auch darfst  
Und geh dorthin, wo er es dir zeigte  
Weltlich Schönheit schönste Seite

Welt und Leben und das Sterben  
Immer wieder sein im Werden  
Mit weltlich Schönheit kannst alles zum Schönsten färben  
Mit falschen Glück gibt's nur verderben  
Hoch die Gedanken, wo sie sein sollen  
In der Welt, die Welt dann wollen  
Willst belaufen umher doch tollen  
Verschwindet auch des andern Grollen  
In die Wüste scheinbar musstest dafür ziehen  
Doch dort brauchst dich nicht verbiegen  
Und die Wüste ist nur scheinbar  
Denn das andre ist dort wahr  
Das eigene ist Oasengleich  
Weltlich Schönheit ist ganz überreich  
Brauchst nicht sein die schöne Leich  
Auch wenn Angst dich machte ganz bleich  
In anderen Angesicht kein leben  
Könnten nur den Hass mehr geben  
Könnten kein Gewicht mehr heben  
Keine Kraft für Tod noch Leben  
Doch wenn bei weltlich Schönheit bist  
Schönste aller Lippen küsst  
Und was glaubst, dass du vermisst  
Macht, dass du das andre vergisst  
Denn gibt kein wir, gibt's nimmermehr  
Bei weltlich Schönheit diese Wahrheit nicht schwer  
Brauchst nichts andres, brauchst nichts mehr  
Andere gibt eh nichts her  
Und von weltlich Schönheit sehend  
All die Ängste dann vergehend  
Was dein Richtig und was dein Falsch

Gefühle nicht mehr wie durch einen Flaschenhals

Denn deine Wahrheit ist die Beste

Lass den anderen die Reste

**Blick von ihr, blick nicht vom andern**

**Bist nicht dort, dorthin kannst wandern**

**Weil dort alles Vergangene und Zukünftige erlöst**

**Bist dann auch nicht dir selbst dann Böss**

**Bist es auch nicht für die da draußen**

**Solche Gedanken nicht dort haußen**

Weltlich Schönheit dies ist dein Licht

Sagst, zwing alles andere, nur zwing nicht mich

Bin immer nur mir selber gleich

Kann nicht zu dir, aber du kannst es ganz leicht

Weil leicht ist es das Größte zu Verlangen

Angst und bängen halten dich gefangen

Bei mir kannst sein, weil dann bei dir

Und du dich selbst nicht im Unerklärlichen verlierst

Weltlich Schönheit, auch wenn mein Blick noch manchmal fällt woandershin

Bei dir das klarste Wasser trink

Mich selbst dann klarer sehe, das wollt was ich jetzt will

Brauch nicht zu versteinern, halt mich nicht still

**Und sagt einer das und das muss sein**

**Denke ich nach, und falls nicht, dann sage ich nein**

**Und falls sein muss, dann sage ich ja**

Damit wird es dann klar

Für mich und für dich

Und Andere ist draußen, weil ich bin mit mir

Sieg der Schönheit, wird niemals verlieren

Wenn ich es will, denn dann Blick ich von mir

Besser aktiv als passiv stieren

Und im aktiven kannst denken und sagen

Kannst ruhen oder jagen  
Kannst beantworten oder fragen  
Immer bei dir, dann nichts schwer zum Tragen  
Ja, Sieg der Schönheit versprechen  
Niemals es brechen  
Alles egal, denn du hast die Wahl  
Und dann kommt alles andere auch  
Gefahren zu Schall und Rauch  
Nicht mehr gefährlich, weil in deiner Hand  
Lässt den Kampf  
Fährst doch nur gegen die Wand  
Vergiss nicht, alles was dir konnt gesagt  
Alles was du hast gewagt  
Diesen Gedanken hast nicht verjagt  
Und was früher nicht gewusst  
Warum, was tun, damit ist Schluss  
Auf den fremden Thron du bist gesessen  
Und deren Zeit nicht angemessen  
Machst falsch doch weißt nicht wieso  
Worte nicht verstanden, kamen gleich irgendwo  
Glaubtest machst es so wie sie  
Doch so wie sie will ich sein nie  
Willst du auch nicht sein  
Worte, die von unten kommen  
Bilder, die einst waren verschwommen  
Überdeterminiert mit vielen Sachen  
Doch jetzt weißt dus, kannst dann lachen  
Denn groß ist der Verlust  
Und es gibt auch ein Muss  
Was vorne klar ist hinten auch  
Hör ich doch auf meinen Bauch

Hör ich was ich auch einst mal wollte  
Und was sein muss, ist jetzt das was sein sollte  
Der Arm zeigte wohin man schauen könnte  
Sich mit dem Verlust dann auch versöhnte  
Denn was ich bekommen habe dort  
Wusch alles andere hinfort  
Ein Schatten sich auf mich dann legte  
Etwa ob ich mich verspäte  
Wort von unten, kenns nicht oben  
Doch sein Ort hat meinen Blick verschoben  
Können und jetzt gibt es auch ein kann  
Ich lass ihn an die andre ran  
Geh weg, wills nicht mehr  
Gib alles andere dafür her  
Kannst haben, verlasse diesen Ort  
Konnt nur verlassen als du mir zeigtest neuen Ort  
Weltlich Schönheit wars was ich dort sah  
Und plötzlich wurde vieles klar  
Konnt vieles wahr werden, macht mir nichts  
Denn ich blicke nun in ein anderes Gesicht  
Und in dem ich diese neue Kraft dort fand  
Wo kein Schatten traf das Land  
Und ich dort hinging, weil ichs konnte  
Als ich verlies den Ort, wo ich einst wohnte  
Weils was war, was er mir zeigte und mit dem ich was anfangen konnte  
Da sah ich mich noch einmal dort, jetzt stark, so stark sicherlich  
So sahst auch du dich  
Letzte Versuchung im Kampf und Clinch mit ihm  
Todesstich  
Wir könnten siegen  
Doch Tod von ihm, wäre Tod von dir und mir

Gehen vom Mensch zurück zum Tier  
Geh hinweg von dem, wodurch ich wurde stark  
Und ich dieses Paradies nicht mehr mag  
Ist deins sagte ich zu ihm, von mir  
Lieber, dass ich sie verlier  
Brauch sie nicht, lass sie auch nicht im Stich  
Ist deine, nicht meine  
**Ich geh weg, vielleicht find ich was anderes auch Schöne**  
**Und weltlich Schönheit nun mein Ziel**  
**Das ist das wohin ich will**  
**Und in diesem weggehen, was anderes ich bekam**  
**Bevor konnte ich nur wandern, doch wie mach ich Kampf**  
**Erschien nicht nur Ort, sondern auch Schwert**  
**Sieg der Schönheit, dies sei mein neuer Wert**  
Waren es vielleicht davor einmal, verloren es aber  
Denn der Wahrheit noch nicht habhaft  
Und Sieg nur mehr durch Wahrheit  
Damit kommt auch die Klarheit  
Muss weggehen von dort, wo sie und er ist  
Auch wenn ich dacht, dass ich nur ihre Lippen hab geküsst

**Der Blick des Anderen kam zu mir**  
**Und wollt ich dies, dann blick ich von ihr**  
**Blick mit dunklen Wolkenaugen**

**Die nur denken alle Sorgen**

Vielleicht nicht wirklich sie, doch ich  
Verlies mich selbst, lies mich im Stich  
Scheinbar für sie, doch ich was wollte  
Und alles was er hatte auch sie holte  
Angst und Hass verstellen Sicht, konnte ihn nicht sehen



Und auch Verständnis seines sich selbst Quälens  
Loch im Herz, durch seines Fehlens  
Doch sind nicht Loch, sind Stab und lang  
Und damit ich alles andere auch kann  
So auch du  
Nachdem er zeigte und ichs dann fand  
So auch du  
Dann im Ort, nicht mehr am Rand  
So auch du  
Denn würden wir auch denken, was könnte sein  
Welche Fehler legen uns das Bein  
So sind wir nicht bei dir, weltlich Schönheit  
Alles das ich nur verlass  
Brauchen nichts außer dir  
Nichts zu verlieren  
Nichts zu holen, was ich nicht schon hab  
Alles was wir brauchen, du uns schon gabst  
Sind wir bei dir  
So allein denke ich  
So denkst manchmal auch du  
Doch denk ich so, bins nicht ich  
Denkt was anderes, und Blick zu mir  
Nicht von mir, zu mir  
Nur verlier, schau also weg  
Das mich Anblicken lässt vom Andern  
Will aber nur Blick von mir

Mit weltlich Schönheit, zu dir mit dir  
Scheint schwer, doch ist ganz leicht  
Schau von dir, schau weltlich Schönheit Reich  
Offen für dich jederzeit  
Und mit ihr allzeit bereit

Gib auf was du nicht halten kannst  
Ist nur Traum, was dich hält im Bann  
Und was hält dich im Bann  
Geht sie nichts an  
Und dich auch nicht  
Lässt du sie nicht im Stich und darum auch nicht dich  
Aber lässt dann nur dich nicht in Stich  
Denn sie braucht dich nicht  
Nur du brauchst sie, sie braucht sich nicht ändern, immer gleich  
Das Schönste und Beste ist ihr Reich  
In ihr, geh weg was dich fernhält von ihr  
Blick auf dich, blick auf den Weg  
Erntest was du sähst  
Trägst jetzt auch Traurigkeit in dir  
Doch halt dich an Schönheit fest  
Alles nur nicht das verlier  
Gibt nur dich, gibt hier kein wir  
So wie du willst, doch wenn du schielst  
Willst beides, doch wie, verstehen sich nie  
Gibt hier kein wie  
Kurz und kürzer die Schritte  
Siehst die Traurigkeit  
Doch glaub nicht mehr daran  
Alles meine Schuld  
Und diese Schuld ist leicht  
Seh ich, dass nur ich es bin der Entscheidung trifft  
Mach was draus, oder wirf es in den Dreck  
Doch ich schau gerade von außen weg  
Ich bin nicht bei dir  
Manchmal also doch ich mich noch nach draußen verlier

So auch du

Dort wird alles zum Schatten

**Auch ich, lass mich selbst im Stich**

**Doch sag ich dann, ich lass mich nicht im Stich**

**Ich schau zur Schönheit, schau nicht auf mich**

**Schau von mir zu ihr, ja, das mache ich**

Manchmal schwer, fragt wer anderer

Fragt und fragt, was hab ich gesagt

Wer versteht mich und wer nicht

Nebel und Schatten, vermissen die Sicht

Brauch euch nicht

Doch alles Gerede, alle Gedanken

Bringen einen nur ins Wanken

Verlangen und Verlangen

Wünscht wär nicht allein

Wünscht wär nicht allein

Bist auch nicht, du hast und weltlich Schönheit hat dich

In anderem Labyrinth

Ich nicht die Stimme find

Fandst du sie?

Ich denke mir, wie komm ich raus

Aus diesem Gedankenhorrorhaus

Denn was ich auch tu, es ist das Ende

Gibt keinen Lichtblick, keine Zeitenwende

Wenn ich es doch nur fände

Ich sofort zu ihr dann kämme

Doch, halt, ich weiß, wo zu finden

Halt nur still

Auch du

Und sieh wo es sich finden lassen will

Dort, alldunkle Gedanken, lassen dich los  
Nichts ist schrecklich riesengroß  
Kommt auch das Höllenfeuer siedend  
Musst du dich doch nicht verbiegen  
Und falls alles falsch mal war  
Du zumindest nicht in der Feuerhölle starbst  
So denk, wo finden kann ich den Beginn der Suche  
Danach die Beste aller weiteren Stufen  
Lass ihn los, den Hass entweichen  
Denn du gehst dann nur über Leichen

**Und falls die Welt dir falsch Zeugnis gibt  
Hat sie trotzdem nicht gesiegt  
Und auch wenn du alles hast verloren  
Kannst bei ihr sein wie Neugeborenen  
Brauchst nicht Hilfsmittel noch was andres  
Wenn du einmal bei ihr standest**

Kannst du sehen, kommst sicherlich wieder zu ihr hin  
So kommst auch du  
Und wärs auch nur letzte Sekunde, immer noch Gewinn  
Denn ob gut ob schlecht, ob richtig oder falsch  
Vor lauter falschen Bäumen, siehst nicht den falschen Wald  
Der dir zeigt wohin anstatt musst blicken  
Und die Gedanken kannst du schicken  
Wie ein sanftes gutes Nicken  
Zu dir  
So auch gleich die Freude schicken  
Zu dir  
**Denn alles, was du kannst verlieren**

**Sind die an deinen Fenstern Schlieren**

**Gleich wie ein blöder Ochs rumstieren**

Für was,

„Für Nichts“

**Ein Traum, geträumt zum Untergang**

**Einen dunklen Weg entlang**

Fragst das warum, fragst dann das wann

Obs der Andere gar gewann

Und du mit leeren Händen stehend

Nichts mehr habend, es anflehend

Hilf, oh, hilf, doch kein Wort entkommend

Denn diesen Ort nur die Angst bewohnend

Angst, die sich in Hass entfaltet

Dann die Sinne lassend waltend

Stolperst, kniest, und flehst nach Hilfe

Doch kommen keine neuen oder alten Schiffe

Sieh, sieh, was wo du verlierst

Welche Monster du gebierst

Und was, wenn, wo

Fragst, wieso den bloß

Fragst und denkst in viralen Bahnen

Gehst unter gleich mit wehenden Fahnen

Woher die innersten Gefühle doch her stammen

Doch kennst sie jetzt mit ihren Namen

Kennst jetzt auch du

Kennst, und manchmal rennst, rennst, rennst entgegen

Fragend, wo findest du das wahre Leben

Doch sag, könntest du dir deine eigene Wahrheit geben

Doch deine Wahrheit nicht immer Wahrheit

Manche gedachte Wahrheit gibt keine Klarheit

Verwischt, verschwimmt, sollst nicht denken was stimmt

Sollst fühlen, dachtest schon einmal so

In früher Vorzeit dachtest schon einmal so  
Doch erwacht, sich zeigt, die frühe Vorzeit nur erdacht, erträumt  
Denn was schon bleibt, bleibt schon gleich  
Immer gleich, kennst nicht, wenn du es nicht weißt  
Den alten Preis, willst nicht den alten Preis  
Brauchst auch nicht zu wollen, einen anderen Schatz gibt es zu holen  
Der sich nicht gegen dich wendet  
Nichts Schlechtes versendet  
Kannst hinblicken, kannst hingehen, wenn du magst  
Dann nicht das Falsche jagst  
Und jagen gibt es nicht mehr, rennst vorne, nicht hinterher  
Denn alles was du willst, dort bekommst  
Alles hast, wenn du bei ihr wohnst  
Und verirrst du dich, und verlässt du dich  
Verlässt auch du dich  
Und blickst vom anderen, immer noch die Wahl  
Die hast auch du  
Jedes Mal, immer die Wahl, Glück der weltlich Schönheit, sie ist gut  
Und im letzten Atemzug hast noch die Wahl, ganz egal was war  
Was ist, die letzte Stimme muss nicht auch brechen, bleibst dann stark  
Schau dorthin, ewig Gewinn, ewig ganz klar  
Kann, soll, wird so wieder sein  
Ein großes Ja bei ihr, kein großes Nein  
Außer gegen den Blick auf dich  
Lass dich nicht im Stich, Blick von dir  
Siehst bei ihr, weltlich Schönheit, ewiglich  
Alle Ungerechtigkeiten, alle Unwägbarkeiten  
Kein Verleiten von dort zu gehen  
Und sind wir dort, können wir auch sehen  
Schwert, Schwert so hart, so viel wert  
Kampf nur für dich, Erlösung und auch freie Sicht, mein Schwert

**Was war, was sein sollt, was gewollt**

**Alles sich der Tod wohl holt**

**Alles außer weltlich Schönheit Ort**

Dort, Tod nicht von Belang, weltlich Schönheit immer kann

Immer ist, egal wo du bist

Immer die Wahl, bis zur letzten Sekund

Und auch vorher, immer die Wahl

**Tür zur weltlich Schönheit steht immer weit offen**

**Gehst zu ihr, siehst von dir**

**Liebst du sie, liebst du auch dich**

**Höchsten Traum, lasst dann nicht im Stich**

**Lässt du dann auch nicht im Stich**

Sieg der Schönheit, Ort und Schwert

Dafür ist alles Alles Wert

Und wenn auch verdreht oder verkehrt

Und wir scheinbar machten alles Werte zu Unwert

Dies neue Geheimnis Glück entsprang

Und ich damit meinen Schatz dann fand

So auch du

Fremdes Land, manchmal, noch immer, wieder nicht

Durch den Schatten in das Licht

Gegen Dunkelheit ganz dicht

Sieg der Schönheit, Schwert dann sticht

Zur Klarheit, die wie eine Sonne

Scheint auf alles, federleicht die schwerste Tonne

Kraft auf dich, weil Wahrheit ist

Dunkle Wolken nicht verdunkeln dir die Sicht

Bis ans Ende und hinaus

Denn bevor ich leb im Graus

Nimm ich Sieg der Schönheit und mach den Stich

**Denn mein Ziel ist die Traurigkeit nicht**

**Auch wenn dort, was wäre was reizt**

**Von fern vergangener Zeit**

**So nah, ganz nah, doch scheinbar so weit**

Doch brauch mich nicht einzureihen

Kann jetzt mit ihr Abzweigen

Dort wo weltlich Schönheit ist und ich dort wohnen will

So willst auch du

Ort wo ist es still

**Wo ich mich besinnen kann, besinnen will**

**Verdauen in Ruhe, nichts allzuviel**

**Nichts allzuleer**

**Alte Träume gab ich her**

**Wollt sie einst, will sie nicht mehr**

**Blick des anderen auf mich wär gar zur schwer**

Blick von mir hingegen stärkste Kraft

Auch wenn blickst du von dir

Und mit weltlich Schönheit ich es schaff

So auch du

**Was zu verlieren ist, wird verloren sicherlich**

**Doch weltlich Schönheit lässt dich nicht im Stich**

Traurigkeit das Ziel dann nicht

**Sieg der Schönheit ist es dann**

**Gibt nur das jetzt, kein irgendwann**

Größter Wert, auch wenn nur für mich und nur für dich



Schönster Schatz gefunden, nun unser Licht  
Traurigkeit man Besiegen kann  
Denn sind kein dies, sind auch kein dann  
Und was er uns zeigen konnte, dass tat er  
Nun ist die Entscheidung nicht mehr schwer  
Weltlich Schönheit ist der Raus-weg  
Und wenn ich verlier, wärs auch nicht zu spät  
Denn sie ist immer für mich da  
Ohne Lüge, ist ganz wahr

**Was ich will, das sage ich  
Und Traurigkeit, das ist es nicht  
Wars einst weil was anderes wollte  
Und ich mich auch schönst belohnte  
Doch die Belohnung kam mit Schatten  
Musst mir die Worte raten  
Musste mich vom anderen sehen  
Doch vom anderen gibt's kein mich im Leben**

Drum gab es her, wills nicht mehr  
Gibs auch du  
Such mir was anderes, geb es her  
So gibts auch du  
Hab was anderes dadurch gefunden  
Und in unseren bittersten Stunden  
Wo Wiederholung sich immer wieder zeigt  
Wie das Wesen, das in uns bleibt  
Wo ich zwingen und weinen musste  
Wo ich nichts mehr von mir wusste  
Als das Andere mich denken machte  
Und als ichs aufgab er dann kam  
Er uns zeigte, ich dann lachte

Denn dort mein Blick frei und ist kein Zwang  
Wir sind so groß, wir sind so lang  
Dort muss ich hin, dort will ich gehen  
Weltlich Schönheit ich kann sehen  
Das kannst du auch  
Und als Ich ich leben kann  
Weil der Zwang geht mich nichts an  
Ist deine, gib auf Begehr  
Weil sie mich bedrängte doch zu sehr  
Doch mit deinem Ausweg dann nicht mehr  
Ich geh weg, such andres, meins, ich komm  
Nicht in deren Illusion ich wohn  
Nicht im Vorschlag nur ihres kennen zu müssen  
Denn in deren Herzen gibt es Wüsten  
Die sie durch Blut des anderen füllen wollen  
Wollen ein muss, wo eigentlich nur ein mögliches sollte sollen  
Von vielen anderen gestohlen  
So kennen sie sich nicht wie die Meisten  
Zusammengekleistert mit Begierden, Bleiben nicht bei ihren Leisten  
Kann sein, dass Stärke des uns sich ergibt  
Doch jedes Individuum sich verbiegt  
Und jeder seins, nicht deins, nicht meins  
Und vollständig allein, vom großen Traum des Todes  
In Angst gefangen, großes Bangen, großes Verlangen  
Aus dem Individuum entstanden  
Doch nun Leviathan  
Als Individuum kämpf nicht mit Fäusten, kämpf mit deinem Tanz dagegen an

**Sieh**

**Ist nicht so stark wie du glaubst**

**Und du bist stärker als du glaubst**

Gleich stark, denn ihr beide nichts habt  
Und darum, in diesem Gleichgewicht  
Wird die Entscheidung getroffen  
Folge dir selbst oder dem Leviathan  
Alles stirbt, doch gegen weltlich Schönheit kommt nichts an  
Ist Stärkstes, lebendig, nicht der Wüste Sand  
Wie diejenigen, die blind durchs dunkle Tal wandern  
Sehen sich nur im Blick des Andern  
Doch mit weltlich Schönheit blickst von dir auf sie  
Sag, bei euch bleibe ich nie

**Bei der Lüge sterbe ich doppelt**

**Brauch aber nur einmal sterben**

**Und mit weltlich Schönheit, lass ich mir nicht das eine Leben verderben**

Denn vor ihr kannst alles sehen, alles nur wunderschön  
Kannst dich nehmen, nichts anderes zählt  
Nimm auch dich  
Damit niemals das Ziel verfehlst  
Und weltlich Schönheit immer ist bei dir  
Du also niemals verlierst

Im letzten Augenblick kannst immer noch sagen

So schön, will es auf ewiglich immer wieder wagen

Ein großes Ja

Alles klar

Alles hell  
Doch will ich nicht dich  
So will ich nichts, und damit alles  
Lass mich im Stich  
Neid auf alles und nichts  
Will ich nicht dich  
Schau auf alles, so lang und breit

Ich so klein und schmal

Hab es nicht, darum große Qual

Doch ich sag: kanns nicht haben, wills auch nicht

Und du sagst: doch Wichtigste von allen kann ich haben, weltlich Schönheit Ort

Da

Grauen fort

Zieh mich hin, blick ich hin

Alle Qual hinfert, alles ein Gewinn

Hab alles, gibt nichts was ich brauch

All unser Neid zu Schall und Rauch

Vergossen aus Trauer und aus Neid

Bin so schmal, er ist so breit

Bin so klein, er ist so groß

Doch entwachsen aus diesem Schoß

Aufgegeben was nicht sein kann und muss

Zum Schluss wollen wirs auch nicht mehr, allzu schwer

Allzu schwer, geb es dir her

Trauer, weil groß Verlust

Trauer, weil auch Muss

Doch bei weltlich Schönheit wir sehen

Das Lachen, weil wissen wies stimmt

Das Lachen, weil wissen wie man gewinnt

Das sei unser Schwur, und wenn nur für dich und mich

Sieg der Schönheit, ewiglich

Denn was machts, wenn alles außer das Wichtigste man an sich bindet

Was würds bringen alles zu bekommen, doch das Wichtigste verschwindend

Ein jeder weiß: Nichts würds bringen

Damit möchte man alles haben

Denn Blick des Andren sich auf sich ladend

Doch bei weltlich Schönheit blick ich von mir  
So blickst du von dir  
Und wenn wir auch hier würden verlieren  
Verlieren wir doch nicht, denn das Wichtigste lassen wir nicht im Stich  
So lässt es auch uns nicht im Stich  
Und heißt eigentlich, ließen nur uns selbst im Stich, nicht  
Denn weltlich Schönheit braucht nicht dich braucht auch nicht mich  
Hat alles, ist schon da  
Nur für uns wird's beste, nicht für sie  
Denn ohne Zeit für weltlich Schönheit, sehen wir unseren Himmel nie  
Sehn ohne sie nur dunkel, Schatten legend auf das, was einst gewesen  
Und damit Schatten auf dich und mich  
Alles innerlich, nichts draußen  
Blick mit Grausen aufs tiefe Loch  
Denk mir, es holt uns noch  
Doch Loch blick nicht mehr an, Stab zeigte weltlich Schönheit wie, wo und wann  
Aktiv, dort und jetzt  
Das ist für weltlich Schönheit neues Gesetz  
Dort die Unabhängigkeit  
Brauchen nichts, alles nicht weit  
Keine Gier, kein Neid  
Brauchen nichts, haben alles  
Will nichts, was wer anderer uns nur geben kann  
Will nichts was sagt, erst dann  
Brauchens auch nicht, denn weltlich Schönheit immer bei dir und mir  
Nur mehr mein Blick bei ihr  
Heil dir, und damit auch mir  
So auch dir  
Und wollen die dunklen Wolken alles bedecken  
So bist du das Licht, das alles macht hell  
Und auch wenn ich dort jetzt fehl

Seh ich das Ziel, seh ich dich, und dann auch mich  
Lass alles gehen, das mich bringt zum Stehen  
Mich im ich verdrehen, im Blick von außen  
Doch wenn du willst, kannst jederzeit blicken zu ihr

**In stärkster Not, im größten Stress**  
**Blick nur zu ihr, geh zu ihr, kämpf, dass es so nicht ist**  
**Und wenn nur für dich, kämpf, weil sonst Schrecken siegen wird**  
**Angst siegen wird, Verzweiflung siegen wird**  
**Versklavt wirst, zu anderem geschickt, anderer Blick**  
**Blick, blick nur zu ihr, dann der Schrecken sich verliert**

Dann der Ort, wo du bei dir bist  
Dann wissen wirst, was zu tun ist  
Und dann weißt, mit welchem Maßstab du misst  
Maßstab weltlich Schönheit ist  
Blickst vielleicht zuweit zurück  
Manchmal  
Doch gleichwie von Kraft durchströmt  
Wissen wir es voll Selbstvertrauen und Zuversicht  
Das geboren zu Siegen und Erfolg an Erfolg zu reihen leicht, wenn man bei weltlich Schönheit, ist  
Nicht sich einzureihen, nein  
Denn die Maschine dort, wos Individuum beendet sein eigenes Sein  
Und lebt man scheinbar in ihren Netzen sicher  
So doch nur solange, bis es will sein dein Richter  
Dann bist du dran  
Glaubtest in Sicherheit, weil wartetest so lang  
Doch wurdest nur schwach, sonst nichts  
Nun musst dir diktieren lassen dein Geschick  
Bist nicht du, nein, in diesem Nicht  
Und letztlich alles nimmt, dich bricht  
Scheinbare Sicherheit, wolltest dass wir sich auf dich ausruhn

So auch du  
Sind dann ihre blöde Kuh  
Gib dir so viel und du brauchst es doch auch, spricht gleich die Stimme  
Doch in dieser Stimme spricht nicht der Himmel  
Spricht die Hölle, den spricht von oben herab  
Siehst dich unter ihr, dein Name steht auf keinem Blatt

*Du bist auch Schuld sagt sie dann*

*So sag zurück: War eine andere Zeit, ein anderer Mann*

*So ohne dich, ich auch mich finden kann*

Lass nicht meinen Geist dem andren dran  
Auf Leichen niemand je gut stand  
Doch wir tragen jetzt nicht nur ein neues Gewand  
Scheinbar frei, denn es ist bei mir  
Und wenn auch ich nochmal, nochmal verlier  
Und wenn ich mich nicht traue, weil noch zu feige bin  
So ists ein Fehler und doch nicht weiter schlimm  
Kann immer wieder neu anfangen  
So kannst auch du  
Und ists auch unter großen Bangen  
Denn was ich fühl ist gleich Urteil zum Tod  
Doch weltlich Schönheit nimmt alle Not  
Da stehen wir grade, egal was kommt  
Denn Schlimmste macht nichts, wenn ich bei ihr wohn  
So auch du  
Und verkriechen wir uns scheinbar, weils draußen doch so stark  
Mit weltlich Schönheit ich immer alles hab  
So auch du  
Manchmal schwach und manchmal stark  
Ich denk, was er hat mir gesagt  
Nicht er, doch zeigen konnt er es mir

Und lieber ich alles verlier  
Und lieber wir sind auch ganz arm  
Denn bei allem anderen wir sind noch ärmer dran  
Weil was ich will, tief in mein Herz geboren  
Mach mir deshalb keine großen Sorgen  
Mach dir auch keine Sorgen  
Unabhängigkeit ist nicht zu borgen  
Schaffender sein des Übermorgens

**Den was jetzt war, das ist vergangen  
Darum brauchts kein weiteres Bangen**

**Mit weltlich Schönheit alles eben  
Darum auch das Schönste leben**

Was dann kommt ist Tod und Ende  
Doch vor dem Tod, dort ist die Wende  
Den alles was so scheint als Ende  
Mit weltlich Schönheit bringt die Wende

**Und zittere ich und mach alles falsch**

**Mit weltlich Schönheit seh ich die Bäume, nicht den Wald**

**Und Bäume sind das Individuum**

**Der Wald ist nur Abstraktes tun**

**Denn ist nicht ich, ist anderswo**

**Und für den Mensch ists sogar nur irgendwo**

Nur nicht beim Selbst, das ist dann schlimm  
Ins nirgendwo der Nacht will keiner hin  
Keiner muss hin  
Keiner brauchts, warum auch  
Niemand gezwungen, sich selbst weh zu tun  
Und darum gilt es nicht auszuruhen  
Vor dem Vergessen, was du tust und warum  
Deine Verantwortung im Tun



Grenzen für dich und Grenzen für sie  
Mit Schönheit stark für die Grenzen und wie  
Den Nein muss sein, für dich und für die anderen  
Ohne Grenzen durch dunkle Nacht sie wanderten  
Ich und du auch  
Wie Berauschte, die sich selbst mitleiden  
Deine Verantwortung für dich, musst du immer wieder zeigen  
Deine Wahl wie du leben willst, was daraus wird  
Ob du Mutig oder in Furcht stirbst  
Alles nur in dir, deine Wahl, musst eben nicht verlieren  
Außer du willst verlieren  
Und ohne sie dann bei den Tieren  
Doch im Gegenteil macht sie sich auf, die Wahrheit  
Stark genug sich noch gegen sich selbst zu richten in der Zeit  
Blickt zweimal zurück, da ist es

Blick zweimal zurück, du siehst es

Denn ohne Es, niemals gesehen

Bleibt im anderen Blick dann stehen

Blickst dann auf dich, doch blicke weg zu mir

Blick zu mir, dann blickst du von dir

Geheimnis, dass der Wunsch verkennen will

Doch blickst nicht weg, musst bleiben still

Bist Sklave des Anderen, bist nicht du

Kannst dann spielen blinde Kuh

**Denn ohne mich siehst niemals dich**

Weltlich Schönheit lässt mich nicht im Stich  
Denn alles hast du, und dort bin ich  
Blick auf das Verlorene, lass nichts im Stich  
Denn nicht meins, seins, obwohl wollt sein das mein

Doch will was anderes viel lieber nicht  
Woanders, nicht beim Loch  
Im Loch bin ich nur brennend Docht  
Die Energie ist dort nicht mein  
Am Ende sich dann nichts mehr reimt

**Schrecklich, schrecklich, weg von dort**

**Dass soll niemals wieder sein mein Ort**

Kann nicht sein, ist seins, nicht meins  
Wills auch nicht, sonst verlier ich noch das Wichtigste sicherlich  
Was er uns stattdessen gibt: einen neuen Sieg  
Weil an diesem Ort, will niemals jemand fort  
Und im letzten Bann, kämpf ich nicht an  
Kämpf du auch nicht darum  
Dies Geschenk das Beste, nichts ist mehr  
Gebens nicht mehr her  
Niemals mehr sind wir dann leer  
Gehen weg lassen dirs und dann kann ich  
Dann kannst auch du  
Das Schwert auch machen nur für mich  
Und du dein Schwert auch machen nur für dich  
Traurig allein muss ich nicht sein  
Denn bei dir bin ich niemals mehr allein  
So auch du

Kämpf scheinbar für dich, aber eigentlich nur für mich

Denn du hast alles, brauchst auch nichts

Nur für uns ein Gewinn, ja, das stimmt  
Wenn ich bei deiner und dann meiner schönen Welt dann bin  
So bist auch du  
Und Flammenschwert dann mach, dass ich für Rest des Lebens lach

**Und geh ich durch die Ebene, weil finden ich will**

**Und Herz wird scheinbar kalt und still**

**Weil nicht mehr hat und nicht mehr weiß, was es denn will**

**Wiederholung, Wiederholung, dann Wort bleibt still**

**Weil die Wiederholung nicht sehen lassen will**

**Keine Worte finden kann**

In dieser Ebene, wo der Gebirgszug hoch am Himmel stand

Wo ich auch hoch in den Himmel ragen will

Wiederholung, Wiederholung nur, will dass ich bin still

Bis ichs selbst es will, bin dann still

Und dann auch in Gefahr, weil er dann nah

Nun nicht mehr gut, nimmt mir meins

Zum Schluss kanns nicht tragen meines, ist ja seins

Doch ist nur Illusion, Blick weg, kein Thron

So schein ichs zu hören, sprachs nicht

Doch zeigte mir weltlich Schönheit Gesicht

Dann blickte ich weg, und sagte stattdessen

Dies Neue will ich nun, mit dem Alten will ich nicht mehr messen

Willst auch du nicht mehr

Bei ihr alles so leicht, bei dir alles so schwer

Und auch wenn kannst nicht mehr, und auch wenn glaubst bist leer

Ich kann mehr, ich bin nicht leer

So auch du

Soll er sich drum kümmern, nicht mein Kampf nicht meine Pflicht

Verlass dich für immer, will dich nicht

Will dich nimmermehr, scheint doch so schwer

Doch nur wenn ich blick zu dir, dann ich mich verlier

Dann ists so schwer

Doch blick ich weg von dir und zu weltlich Schönheit hin

Dass sei für immer mein -in, mein Ort und Ziel und Schwert

Wo dies Glück sich immer mehr vermehrt

Gleich Glück des Himmels, gleich Glück des Lichts

Ohn Schönheit, weiß ich Es immer wieder nicht

**Und wenn Versuchung kommt in Schritten**

**Und wenn die Welt kommt mit ihren Bitten**

**So hör ich weg, so Blick ich hin zu ihr**

**Alles, nur nicht das verlier**

**Alles, nur nicht das verlier**

**Gibt kein du, es gibt kein wir**

**Gibt nur mich, im jetzt und hier**

**Und gibt es nur, weil weg ich Blick**

**Und dann ich mich nicht mehr erschrick**

**Denn schau zu ihr und dann von mir**

**Alles, nur nicht das verlier**

**Alles, nur nicht das verlier**

**Denn kommt der Tod, nimmt alles mir**

**Doch bis zum letzten Atemzug ich kann**

**Weil bei weltlich Schönheit Tod nicht von belang**

Belang der Schönheit ist alles und nichts

Gibt kein Übermaß und gibt keinen Verzicht

Alles was sie nicht hat, ist nicht

Geh ich zu ihr, befrei ich mich

Befreist auch du dich

Befrei mich von Gedanken und Wünschen, die wie Gift

Wollt es einst, doch jetzt will ichs nicht

Alles was gibt im falschen Licht

Das Blaue überfällt dann mich

Und Licht ist da, wenn bei ihr bin

Jede Sekunde mit ihr ist mein Gewinn

Sie bereits gewonnen hat

Bin ich bei ihr, jeder Schach Matt

Denn sie ist Königin und hat die Macht  
Hat nicht nur Macht, sondern auch die Kraft  
Weiß nicht was mir zu schaffen macht  
Wen ich draußen halte meine Wacht  
Draußen beim andren, das auf mich blickt  
Ich mich jedesmal fürchterlich erschrick  
Doch auch noch jetzt ists nicht astrein  
Drum muss ich zu ihr, sonst ich bin nicht mein  
So bist auch du nicht mit im reinen  
Die Flügel dann erscheinen, so sollen sie es sagen jetzt:

Sie kamen auf die Füße

Verwendeten die Drüsen

Sprangen, tanzten, tollend

Aus wären sie auf Rollen

Das hin und her man fühlte

Doch er sich nicht betrugte

Der Glanz, der Schein sich zeigte

Doch er sie nicht beneidete

Dort hinten in den Ecken

Sich Glückliche nicht verstecken

Auch oben oder drüben

Die Sätze der Menschen lügten

Den was sich auch ihnen zeigte

Ihre Zeit schnell ging zur Neige

Verging sie nicht wie ihm Flug

Und merkten nicht den Betrug

Dass was im hier und jetzt

Sie hätte niemals so gehetzt

Doch was im tiefsten Dunkel

Und scheinbar nur Gemunkel

Das, was am ersten Traf

Das, was als erstes starb  
Das, was die größte Begierde  
Das, was man einst Verlierte  
Das, was man dann ihm Neidete  
Das, was man ihn Beneidete

Die Angst es zu zerstören

Die Lust sich zu betören

Mit Träumen über diese  
Gemeinsam über saftigst grüne Wiesen  
Dass war am Steuerrad  
Nichts davon zu ihm wer sagt  
In Worten, die nicht reichen

Weil sie sich darum streiten

Was gemeint und sagen er sollte  
Was er eigentlich denn wolle

Denn wenn es auch könnte, so wäre

Des Racheengel Chöre  
Die große Angst anstimmen  
Verlieren statt gewinnen  
Egal was man auch macht  
Der Racheengel lacht  
Und Rache ists, was sie haben wollen  
Kennen kein muss und auch kein sollen  
Kennen nur das hier und jetzt  
Glauben, dass ist das was sie verletzt  
Doch ob sie es wissen oder nicht

Sie töten uns mit ihrem Stich

**Drum sag ich, was ihr wollt von mir  
Ist dass ich mit euch allen verlier**

Doch am Ende nur Trauer und Tränen

Wenn ich zurück dann müsste sehen

Drum lass ich euch im Stich

Und sag zu mir, so mach ichs nicht

Denn wenn Stich auch muss kommen

Wir in weltlich Schönheit können wohnen

Kein Stich ins Herz so großer Schmerz

Als wenn wir von weltlich Schönheit leer

Drum reißen wir uns zusammen

Sollen die, nicht wir hier bangen

Unds Erste kann auchs Erste sein in unserem Verlangen

Nur ists jetzt weltlich Schönheit Ziel

Dass ist es wohin ich will

Wohin du willst

Dort zeigte es mir der von vielen genannt

Und brauch auch nicht sein Land

Bin allein, wills auch jetzt sein

Den was ist dein, sei dein

Und ich find mir das Andere

Auch wenn ich im dunkelsten Tale wanderte

So ists dunkel nur für euch vielleicht

Weil ich will nicht sein, für euch die Leich

Wills leben, deshalb verlasse ich euch

Und lass dich darum auch nicht im Stich

Den Stich kommt von jemanden anderen

Bin ich nicht

Ich nur nicht bei dir kann wandern

Ich kann und will nicht, weils nicht geht

Und begreifs nur ich, ists nicht zu spät

Denn ich will zuviel und darum fall ich ins Nichts

**Und er zeigt mir wie Mann kann sein vor diesem Nichts**

**Zeigt hin und dachte, so schön, so schön**

**Dort will ich hin dort will ich gehn**  
**Denn dort kann ich brechen deinen Bann**  
**Blick mich nicht mehr vom anderen an**  
**Blick nicht auf mich, als wär ich ein Fremder**  
**Blick nicht auf mich und seh Amboß Hämmer**  
**Blick dann von mir, heil weltlich Schönheit dir, damit auch mir**  
Und wird zum Mensch, was einst ward Tier  
**Und sagt das vermeintlich Welten Schicksal, dein Leben sei mein**  
**So steh ich bei weltlich Schönheit und sage das Nein**  
**Denn es gibt ein Ja, ein großes**  
Bei weltlich Schönheit nichts Hohles  
**Bei weltlich Schönheit nichts gestohlenes**  
**Alles nichts verbotenes, alles so wie es sein soll**  
**Leben dann schön, leben dann toll**  
**Leben dann groß, leben dann voll**  
**Ich könnt es vergessen, verdrängen, nicht glauben**  
**Doch mit ihr kann ich die Wahrheit erlauben**  
**Bei mir, komm auch du zu mir**  
**Ich komm zu dir**  
Vorher das Messer, die Pein und das Grauen  
Niemals zurück, denn dort die Hölle auf Erden  
Mit all dem Druck unsere Schultern beschwerend  
**Wiederholend, wiederholend, wollten es doch nicht loslassen, weil zu schön**  
**Doch damit musste unsere Seele vergehen**  
**Und verloren trotzdem alles, so wie es war**  
**Doch als ichs aufgab, wurde ich dem Schatten gewahr**  
**Der auf mir lag, den es gab**  
**Er lag auch auf dir**

Noch stärker und am stärksten das Blaue brennt

Doch im einsamsten Moment

Schon vorgelegt durch die Reise mit ihr



**Als ich kroch auf allen viern**  
**Alls ich im Staub lag und schrie ich kann nicht mehr**  
**Alst du im Staube lagst**  
**Da kam ins Leben das Bild uns her**  
**Und ich hörts**  
**Schau, schau, dort so schön**  
**Und weltlich Schönheit, zu ihr könnt ich und du gehen**  
**Dort kann, ich will und muss ich hin**  
Dort bin ich selbst, dort alles stimmt  
In mir selbst der dunkle Schein  
Nimmt sich alles, was ist mein  
Blickt vom anderen, was nicht deins  
Ist kein Freund, es ist der Feind  
Doch blickst von dir, alles nicht stimmt  
Wer verliert, der dann gewinnt  
Denn verloren Kampf, ist größter Sieg  
Wenn man sich nicht dadurch verbiegt  
Zu dem, was man nicht ist  
Was man vergisst  
Vergaß, zu lang die Strecke  
Auf sich dann die Straße legte  
Von dem was kam, was ist, was wird

Bei weltlich Schönheit nur einmal wirklich stirbst  
Und stirbst nur in einem einzigen Augenblick, keine Sekunde zu früh  
Und Ziel und Weg erscheint im Gefühl  
Im was dort lag, und was geschah  
Erst so viel fern, jetzt so ganz nah  
Struktur verschwindet, ist wieder da  
Ein Nein wenn Vorwürfe müssen begegnet werden  
Sonst wie der Same in fruchtbarer Erde  
Wächst und wächst wird riesengroß

Fühlst dich wie auf fremden Meere auf dem Floss  
Allein und doch nicht allein, weilst vom andren blickst  
Dich vor dir selbst und ihr erschrickst  
Doch sagst du nein, das muss nicht sein  
Diese Vorwürfe sind gar nicht mein  
Und Struktur ich auch selbst schaffen kann  
Wenn ich will, gibt es kein wann  
Gibt's auch für dich dann  
Am Ende, wenn ichs bin  
Sucht sich Stärkste ähnlichen Gewinn  
Produziert: Output: Produziert  
Damit es nicht sein Wichtigstes verliert  
Doch auch wenn dieses dann getan  
Würd alles wieder fangen von vorne an  
Output ist nicht Ziel  
Weil weltlich Schönheit nicht dies will  
Drum ich es auch nicht muss wollen  
Weltlich Schönheit schaut ganz woanders, gibt kein sollen  
Haust nicht in dunklen Stollen, wo du dich leerst

Bist draußen vom Ort, schau wie du zu ihr wanderst

### **Können, wollen, musst**

Den höchste Ziel, gewährt dir besten Kuss  
Gibt Treibstoff, fliegen wir mit ihm hin  
Weil ich dort, das einzig Wahre find  
Nicht passiv Luft, sondern aktiven Wind  
Findest auch du  
Das Schwert, dass sollt nun unser sein  
Damit ein ja zur Freiheit, zur Knechtschaft ein  
Gib auf und geh dorthin, wo alles ganz rein  
Bau nicht auf Sand, bau auf stärksten Stein

**Nein**

Viel stärker noch, am Stärksten  
Diamtengleich, am Härtesten  
Alles bei ihr immerwährend  
Was heißt für weltlich Schönheit schon gewinnen, nichts  
Gewinnt durchgehend eine Ewigkeit

**Wirst sehen gewinnen hier bringt dich nicht weit  
Bringt dich nirgendwohin  
Genau nirgendwohin, wie das verlieren  
Vielleicht beim Verlieren sogar mehr zu spüren  
Was auch sei, beide sind nichtig  
Denn nur eines ist richtig, nur eines ist wichtig**

Kampf wenn kämpfen musst, sonst nicht

Ist nichts zu kämpfen, du auch nicht brichst  
Und ists zum kämpfen, auch nicht brichst

Such nach Output der unabhängig von allen anderen, nur deins, dann in Schönheit rein  
Und ists ein Output mit anderen, dann Kompromiss und vielleicht Kampf  
Macht nichts aber brings nicht mit in Schönheit Land  
Schau nicht woanders hin wo niemals findest Gewinn  
Schau auch nicht auf das, was trifft nur innerlich  
Schau äußerlich, schau was nicht bricht  
Was dich nicht bricht  
Was du allein sein kannst, schau auf den Schatz  
Zeigst Schicksal deins, wenn wählst das Gute rein  
Und Schlechte lässt dich, immer wieder im Stich  
So wähle das, was du gefunden hast  
Dann gibt es Freude und dann gibt es Spaß

Erinnere dich: im Dunkeln leben, bar jeglicher Hoffnung

Bar jedes guten Gefühls, leben in Angst

Bar jeder guten Erinnerung, blickten wir zurück

Die Linien der Flüsse, wurden wir doch wieder gewahr  
Die Linien der Gedärme, konnten wir denken wieder  
Hinter dem was Schlecht gemacht  
Doch warst du auch er  
Was kann ein, -er, was nicht  
Bin nicht er ich  
Und sie sagte, ja, war er, gut und stark  
Und dann sagte ich  
Bin nicht er ich  
Ich, ich als er, was er und dann auch ich vielleicht kann  
Sahst dort den Ausweg, du bei ihm, sahst das erste einzig Gute wieder glühen  
Schau dort hin, so schön, schau hin, so schön  
Der neue Gedanke, der aus dem Untersten kam, von ihm  
Mit diesem er, brauch ich nicht mehr sie, zuerst er dann  
Nachdem ich die Schönheit sah, sehen konnte, sehen kann  
Dies schönste, einzig schönste Erinnerung, kam  
Zu mir, Ort wo ich bleiben kann, auch schöner dann  
Kam auch zu dir  
Was bleibt, neues altes Geheimnis, wer zahlt schafft an  
Ein weiterer Rahmen mit dem ich vielleicht was kann  
Vielleicht auch du  
Denn zugleich können wir sagen, Reichtümer in dieser Welt  
Versprechen ihr nicht hält  
Kann weggenommen einfach, plötzlich, fair oder nicht  
Doch weltlich Schönheit kümmert dies nicht  
Und bin ich bei ihr, kümmerts mich auch nicht  
Kümmerts auch nicht dich  
Und bei soviel nicht, gibt's dann auch ein großes Ja  
Denn was gezahlt wurde und ich verwahrt  
War auch von fremder Hand  
Und darum nicht von Belang

Und alles, was uns gehört, können wir auch sehen  
Kann beides daneben stehen  
Denn wenn wir es nicht wollen, dann nehmen wir auch nicht von anderer Hand  
Und falls man es tut, vielleicht nicht der Feind im neuen Gewand  
Sondern nur ein anderer, hat es vielleicht auch schwer  
Weiß nicht, was ist er  
Kennt sich nicht, weiß nicht was er tut  
Aber ist nicht dein Hut  
Dein Hut nur, wenn du es gibst dir selbst  
Hilfst dir selbst  
So hilfst du auch dir  
Gibst nicht auf, weil Glück kann sein  
Kein dunkles Licht, sondern heller Schein  
Brauchst nur Glück des Ewigen, Glück im Licht  
Und Fingerzeig, kam er den nicht  
Sieht man, so wie du auch jetzt, weltlich Schönheit an  
Dann bist du ganz  
Sieh nur sie an, dann weist wo Schatz zu finden ist  
Überall Dunkelheit, bei ihr im Licht  
Find deins, es wird weltlich Schönheit sein  
Und wenn du siehst des alten Nein  
Kann auch auch dieses Nein für dich dann sein  
Weil du musst und brauchst nicht bei ihm bleibn  
Kannst woanders hin, weltlich Schönheit stimmt  
Gehst und nimmst Geheimnis mit, für dich vom er  
Als von mir zu ihm her, mit weltlich Schönheit, dankbarer  
So siehst auch du  
Für das Schönste, was wir auch finden konnten  
Und nimmermehr im Dunklen müssen wohnen  
Wenn wir Kämpfen unseren Kampf  
Was gehen uns die Anderen an

Wir laufen nur mit gegen ihre selbstaufgestellte Wand  
Doch bei weltlich Schönheit fest standst  
Weil, dann  
Kann ich warten  
So auch du  
Kann ich mich wehren  
So auch du  
Kann ich Kompromisse schließen  
So auch du  
Denn wir haben Zeit  
Und müssen nicht alles geben  
Gibt nicht nur alles gewinnt, alles verliert im Leben  
Denn gibt kein Sofort  
An weltlich Schönheit Ort  
Oder jetzt alles hergeben  
Verloren im Streben  
Und doch nichts bekommen  
Alles verschwommen  
Vor der Angst vorm Verlieren, den Verlust  
Angst vor dem ersten oder letzten Kuss  
Angst vor der Liebe oder Hass, oder von beiden  
Schrecklich allein mit ihr, doch auch schrecklich zu scheiden  
Doch Todeskuss ist nun mehr kein muss  
Nachdem wir fanden, wohin wir uns können wenden  
Weg von dem Blick, hinzu dem Schönen  
Dort etwas, was nicht gestohlen werden kann  
Dort sind wir ohne Angst  
Und dort ich auch dich fand  
Vorher

Allein, allein

Tropfender Schweiß ließ mich blinzeln

Kann nichts sehen, bin aber doch sehend  
Stumpf der Blick zu dem, was tief im Innern wir wollen  
Gut und Böse, willst eins, musst beide haben, sagen wir  
Vielleicht eins Besser als das Andere, gehört doch mir  
Vielleicht eins brauchst für dich, nimmst aber anderes auch  
Dann, obwohl willst nicht, denkst vielleicht aber doch  
Kannst, schau nicht vom Anderen dich an  
Mit Schönheit du kannst, gibt kein dann  
Gibt kein irgendwann, fängst zum Schreien an  
Gibs ins Lied, gib in den Band, der Bann, jetzt. nicht irgendwann  
Was verlangst, schreist obwohl du sprechen kannst  
Verwirrend sagst  
Im trauend trauen Vorwiegband, zusagst  
Die Tropfen irgendwann, lasst leben, knöpfen  
Gleich unseren Opfern, für mich, für dich, wer übrig bleibt  
Für dich, für sich, versprich dich nicht  
Ist innerlich nicht äußerlich, das weißt natürlich  
Tropfend Herz will nicht stehen bleiben hier  
Kunstwerk, siehst die Welt in dir  
Oh, las mich sehend bleiben, obwohl noch nicht  
Soweit du bist, verliebt in mich, spür dein Gefühl  
Und kommt zum Stillstand, geht doch weiter voran  
Weil die Distanz geht dich nichts an

Und so sprichst du weiter

Die drehen gebend, falls es nicht kommt, noch eine Runde, doch ich nicht will

Alles ohne das Geglaubte, ists nicht gestern vorgefallen, falls nicht

In dem Ganzen alles gleich, alles gleich, wenn alle immer das Gleiche tun

Es reicht, es nicht gehen kann im Kreisel der so rund

Es nicht sich selber bleiben kann für immer stumm

Wie kommt es dann, er wird, wird neu, als er nicht gefunden in den einsamen Stunden

Es denkt immer, kommt, er, es, nicht als nicht erfunden, sondern als Erfinder

Denkend dies in verwirrten Stunden

Da es nicht wieder kann, doch wieder kann  
Er geht, nicht wach, oder, wie er kommt, als etwas anderes dann  
Es, Er, nicht viele kommen, als der in dir, sind Ohren des Es  
Findet, hört oder hört nicht, wie weit kommt er, oder kommt er nicht  
Aber dich nicht kennt, kann aber gleich sein als, als was?  
Alles unten, unten, oder nicht, vielleicht aber, ob, das Gesetz  
Hat, hat er, gedruckt, wie verletzt  
Im verlassenen seiner, geifernd, als ob er es weiß, nicht  
Wo er es nennt und bekennt, kann er aber nicht, nicht sein, weil unseres, meins  
Doch immer, als auch doch dort, wie auch immer

Lass gehen, kann keiner verstehen

Mit Schönheit kannst du es nehmen

Für dich verstehen

Es für dich drehen

Für dich dann passt

Nicht den anderen es lass

Nimm es auch du

Aktiv nicht passiv

Bei dir nicht bei ihrem anderen Blick

Bist bei dir, bei dir geschickt

Gibt nur aktiv das Glück

Alles andere schick zurück

Kannst dann auch das andere haben

So auch du kannst es haben

Das heißt mit Positiven sich zu umgeben

Einziges Positives brauchst nur du sein in deinem Leben

Du allzubrechend Todeskuss

Der dunklen Schatten spenden muss

Ist nicht bei dir, wo Schönheit ist

Weg zum Ort und Schwert, wenn du es nicht vergisst



### **So vergiss es nicht**

Doch vergiss die Vorbereitung und Gedanken gegen Böses oder Widerstand

Stärkste immer in Schönheit Gewand

Vergiss was sagen willst, oder dich wehren kannst

Mit Schönheit wirst alles sagen richtig dann

Schönheit sagts bist du bei ihr

Mit Schönheit nimmer du verlierst

Denn bei Schönheit auch das Schwert sich zeigt

Bei Schönheit bist mit Schwert bereit

Schwert so lang, zeigt auch wohin

Zurück zum Ort, wo Schönheit gewinnt

Bringst Distanz zwischen Nicht-Schönheit und Schönheit dann

Was gehen dich Nicht-Schönheiten dann an

Sind weit weg, fast schon am Horizon

Schönheit Ebenen mit ihnen nicht bewohnt

Sollen die, nicht wir in ihrer Hölle leben

Für sie, nicht für uns das Urteil: so ist es eben

Denn wenn Wichtigste gefunden wird

Nur dann verliert, wenn mans verliert

Sieh dich als dies, nicht was Lau

Es ist das Schwert, nicht Loch du brauchst

Und wenn das Braune scheinbar zuviel

Jetzt kannst machen was du willst

So machs auch du

Niemals genug und wird doch dann weggeworfen

Scheinbar du selbst dann weggeworfen dich fühlst

Fühlst dann so, denk dann an sie, zeigt wohin es gehören soll und muss

Geht nicht anders aber macht auch nichts, gehört zur Lust

Ist ja auch deins, kommt immer wieder, keine Angst

Manchmal wars übertoll und nicht alles richtig machen kannst

Verstandst nicht was nicht passt

Von Schönheit aus siehst es und passt

**Wenn Silberbahnen schießen auf dich**

**Treffen gar, doch brauchst nur mich**

Kraft wie Stahl

Verbrennt es dich, egal, du hast die Wahl

*Und schaff ichs nicht überall*

*Dann schaffts Tod allemal*

*Den Stärkste ist er, zu begreifen nicht schwer*

Fragt nicht nach wann und wer

Fragt nicht, ob es ist fair

Tod fragt keinen, kommt trotzdem

Leicht einzusehen, kein Entkommen

Doch der Angst entronnen

Sag nicht, wär ich doch stark

Sei stark, bei Schönheit findest Härte, findest es hart

Verlier, verlier, immer wieder, weil wir können nicht entkommen

Aber bei weltlich Schönheit der Angst entronnen

So singen wir

**Ich lach über all das Leid**

**Ich lach weil dass die Welt befreit**

**Ich lach weil ich auch weinen kann**

**Ich lach weil all das andere Leid geht mich nichts an**

**Ich lach weil mein Leid auch nicht sein muss sollen**

**Ich lach weil meine Entscheidung es zu wollen**

**Ich lach weil letztendlich nur ich es bin**

**Ich lach weil mit weltlich Schönheit alles stimmt**

Und lach ich über mich und andere

Und lachst auch du

Und vergebe mir, dass ich auch falsch wanderte

Und so auch du

Und kommen wir auch manchmal nicht einfach ans darum dran  
Fragen wir manchmal war es dann oder wann  
Verbergen wir uns vor dem Feuerkamm  
Sagen: Ich wollt ich wär nicht als nächster dran  
Zumindest sehen wir uns im Spiel des falschen Scheins  
Die falschen Glieder schlafen bei uns ein  
Wär es auch recht, und wär es auch fein  
Bin dann nicht groß, und fühl mich so klein  
Wieso musste es so kommen  
Die Worte und Visionen verschwommen  
Die Hölle so nah, ich spür sie in mir  
Ich bin kaum noch ein Mensch, und soviel schon Tier  
Drück mich, weils nicht begreifen kann  
Ich wollt ich wär jetzt wie ein Mann  
Doch Pfeile in mir mich treffen dann  
War nur die Frage des wo, nicht des wann  
So glaubet mir, doch lüg ichs mir vor  
Daselbst benebelt, doch vorn ist das Tor  
Einst die Symbolik, jetzt ist es das Wort  
Brauch nicht zu warten auf meinen eigenen Mord  
In deinen eigenen Gefühlen  
Watest durch die verwirrenden Dünen  
Die Wüste lebt, trägt Früchte zum Sühnen  
Sagen: hau drauf, nicht mehr nachzudenken kanns du dich auch rühmen  
Träumend der Tag, wo die Nacht wohl begann  
An Klippen des Individuums dein Geist sah und stand  
Wolltest dich zimmern in des nachtes Gewand  
Doch niemals jemals den Weg zurück du je fandst  
Trauernd rennend, weil du nicht mehr wusstest wohin  
Alles Verlust, es gab keinen Gewinn  
Wenn es auch wahr wär, wenn es auch stimmt

Es niemals was gibt, sondern immer nur nimmt  
Trockne das Kleid, die Nässe ist dein  
Ist egal ob du lachtest oder ob du noch weinst  
War niemals dieses, und war niemals deins  
Alles zerbrochen, doch vorher auch nur der Schein  
Die Nebelschwaden, sie sackten auf die Köpfe hernieder  
Vergangene Tage mit versunkenen Liedern  
Kopf einmal hoch, doch jetzt einfach darnieder  
Stieg doch so hoch, aber fiel so weit wieder

Geh weg, halt aus, es gibt nur die Pein  
Was einst du hattest, ist alles doch seins

Irgendwann doch jetzt sich nichts mehr drauf reimt  
Früher das selbst, doch jetzt gibt's kein Sein  
Trockne, trocken, Träne, wissen nicht mehr wo du bist  
Haben alles verlernt, weiß nicht wer man ist  
Haben dich erwartet, du kamst mit offener Hand

Ist nur deine Schuld, weil du nahmst das Andere an

So klingt es, Blick hindurch, hindurch die

Zeit zur weltlich Schönheit

Ist nicht weit

Blick hinweg von der Starre des Blicks des Anderen

Nur durch dunkle Täler ihre Blicke wanderten

Nicht dein Blick, brauchst nicht gehen zurück

Nicht passiv verrückt, aktiv du sehen kannst  
Aktiv du gehen kannst, weil du es fandst  
Bist auch allein in dem Großen, als Einziger dran

Keiner der dich unterstützen kann

Allein, allein, doch bist du nicht wegen oder ohne dem ein Mann

Keine Entschuldigung, kein anderer steht oder stand

Was wir bekommen ist Bestes, weil es schon so war

Denn was du willst oder bekommen möchtest ist nicht klar

**Deinen Blick in die Welt mit weltlich Schönheit hältst**

Und würden wir Fehler machen, immer wieder und selbst uns wundern

So versuchens wir wieder zu finden und damit sind ohne Kummer

Denn wenn wir es schaffen auch nur einmal, alles gerettet, egal alle vorherige Qual

Blicken wir weltlich Schönheit an, erblicken wir was ich und du kannst

Blick nach unten

Erblickst ganz unten dann, erblicktest dann

Kein Platz für mehr Platz

Wichtig ist nicht wichtig

Hinzu der Schönheit

Dann Schönheit weiter vermehrt

Macht alles Vergangene unversehrt

Immer wieder trifft es sich selbst

In der Zukunft, die die Vergangenheit herstellt

Wiederholend

Als ob es sich selbst sieht, und immer wieder sehen will

Eine Uhr, die sich selbst immer wieder gleich ist und doch nicht still

Der Kreis

Die Wiederholung

Das nicht vergessen werden, nicht vergessen können

Sie bleibt bekannt, bekannt, bekannt, bis sie selbst wird benannt

In ihrem Sterben

Der Kreis des Anderen, der sich schließt

Bis zum neuen Raum

Dieser neue Raum, begrenzt durch weltlich Schönheit Zaun

Lässt Tiefe erzeugen, lässt vieles gleich und anders sehen

Als der, der sich nicht kennt  
Sich selbst ebensowenig erkennt

Lässt es nicht und damit lässt alles er noch im Nichts  
Niemals mehr, doch immer wieder  
Vergisst nicht das Lied, vergisst nicht die Lieder  
Wieder und wiederum

Spiel nicht dumm

Spiel klug, lass es machen zu gut

Der Riss bleibt, bleibt und ist nicht zu

Ist gut, ist gut, nur Mut

Lass es warten

verdauen kannst

kommt bestes raus

bestes dran

Schau und denke dann

Stehend auf besten Boden, sehend

Vor weltlich Schönheit, Ort und Schwert

Alles ganz klar, nichts ist verkehrt

Von diesem Ort kann eigner Blick dann schauen

Auch du kannst dann schauen

Ein Blick, ein Blick, den du hast

Kannst nicht auf zwei Blicken, oder auf drei und vier, damit gibt's keine Rast

Ein Blick, wo Entscheidung fällt für den Wert der Welt

Wert nicht im Anderen liegt

Wert bei dir liegt, dann auch weißt, was sein soll der Sieg

Am Ende, beim letzten Hauch auf Erden

Dieses Wissen soll nicht den Wert verderben

Darum müssen wir setzen welch Ziel unter diesem Wissen das Beste ist

Der Welt egal, doch du und ich wissen: vergiss es nicht

Größte Ziel ist: Schönste willst haben

zumindest willst dort bleiben

Doch sei gewahr ihrer auch anderen Gaben

Gibt immer noch Leiden

**Bekommst alles, ists doch nicht am Ende gut**  
**Bekommst nichts, kommt auch der Ärger und die Wut**  
**Größte Ziel nie sich so finden sich lassen will**

Zuviel von jüngsten Gefühl, Begierde-Angst

Verlierst gar deinen Glanz

Durch ihn, durch sie, darum durch jeden anderen passieren kann

**Das größte Ziel auch größte Angst**

**Blickst von dem anderen dich an**

Diesem Anderen Blick, mit diesem Ziel

Du und ich nicht entkommen kannst

Nicht entkommen willst

Doch jetzt gibt es auch ein anderes größtes Ziel

Für dich und mich

Wenn wir entkommen von diesem Blick

Du und Ich

Können es

**Entscheidung gibt's immer nur im Jetzt**

Sinn entfachen zum neuen größten Ziel

Zur weltlich Schönheit gehen willst

Denn weltlich Schönheit geschaffen durch dich und mich

Und was schon da, doch noch ohne sich

So jetzt zu ihr, beide es braucht

Höchster Sinn, kein Schall und Rauch

Das Leben leuchtet hell

*Passen wir auf, sonst vergeht es zu schnell*

Schauen wir genau, was wirklich wichtig ist

Der Schönheit Blick, mit ihrem Maßband miss

**Wirf alles fort was dich nicht bringt zum Ort**

**Nichts ist hier, alles dort**

**Hier der Sklave deiner Ängste**

**Dort das Beste, weil das Schönste**

Tausend Augen und Drachen möchten uns immer wieder packen  
In deren Welt, gibt's nur den Schatten  
Kommst zur weltlich Schönheit hin  
Gibt's keinen Verlust und nur Gewinn  
Denn wenn es gäbe einen Lebenssinn  
Nur mit weltlich Schönheit ich und du ihn find  
Denn dies ist Neues, alles andere so alt  
Mit ihr das Feuer, alles andere zu kalt  
Wenn die Möglichkeit kommt und Schönheit erfahren werden kann  
Dann nimm es ganz an, denn gibt es nur jetzt, kennt kein irgendwann

**Gibt auch das Glück im Augenblick**

**Nimms an, zum Augenblick gibt's kein zurück**

Den Sinn du erzeugen kannst, ein neuer, einzigartiger Blick,  
Und mit diesem Blick zur weltlich Schönheit, blickt sie zurück  
Nimmt man sich es, weil es geht und man sehen will  
Warum dann nicht, mitnehmen kannst du sowieso nichts

**Hiersein erscheint gut und wenn du kannst, hab Mut**

**Besser zu hoch als zu tief, falls es passt**

**Ausgelebte Lust ist Leichtigkeit, nicht Last**

**In wenigen Tagen kannst du alles erreichen und haben**

Musst nur die Möglichkeit sehen und wagen

Und im zuviel erkennt man dann das zuviel  
Brauchen nicht alles und mehr  
Mit übermehr wird alles zu schwer  
Besondere wird zum Gegenteil vermehrt

Denn Wellen sind hell, Wellen nicht grau



## **Und willst du es sehen, dann siehst du genau**

Kein Feigling wirst sein, sondern wirst dich trauen  
Leben im Echten, Leben des Fauns  
Trifft dich schnell und trifft dich still  
Das was die Welt von dir haben will  
Gefangen der Drache, Feuer so heiß  
Gib deinen Schatz niemandem Preis  
Trotz- und alledem im Kessel das kochen  
Wären es Jahre oder wären es Wochen  
Brauchst nicht zu nagen, wie ob an einem Knochen  
Seele wird niemals sein wollen gebrochen  
Sodass, Farbenspiele betanzen die Welt  
Machen alles, dass es so uns gefällt  
Nichts was zuviel, nichts was uns fehlt  
Aus der Schale die Wahrheit sich ganz leicht dann schält  
Bleibt übrig wie eine Perle gleich  
War nicht so schwer, jetzt alles ganz leicht  
Ist so tief, dadurch alles wird seicht  
Iss diese Frucht, denn sie ist ganz reif  
Augenblick gefunden, findet ihn immer wieder  
Sprichst nicht in Worten, sprichst dann in Liedern  
Licht, alles hell erleuchtet  
Verträumte Zeit, die Welt gedeutet  
Im Antlitz deiner selbst  
Entdeckst du die Welt  
Alles hell  
Siehst Steine wie Wellen im Wasser sich biegen  
Sich wie im Wasser wiegend  
Das Starre sich selbst besiegend  
Oh, Kranz der Dinge, wesensgleich  
Nichts ist schwer, alles ist leicht

Weil an ihrem Ort nur sie lehrt  
Weit und breit ist nichts verkehrt

**Weil keiner kann zu weltlich Schönheit rann  
Der sie nicht wie sie will lassen kann**

Bist du bei ihr, alles kapiert  
Höchste und Beste gefunden  
Mit ihr ist jeglicher Tod überwunden  
Sehnsuchtsvoll, so als ob wäre wenn  
Aus der Traum, wills nur manchmal nicht sehen  
So willst auch du es manchmal nicht sehen  
Kann nicht zurück, kann nicht nach vorn  
So auch du  
Doch mit weltlich Schönheit sind wir wie neu geboren  
Müssen aufgeben, auch wenn allzuschade  
Todesblick in die Bundeslade  
Lass zurück, gibt nichts zu holen dort  
Manchmal sehnen wir uns zurück an den Ort  
Doch hartes Gesetz bestraft wer die Regel bricht  
Bist dann sie, bist nicht mehr ich  
Bist dann nicht du  
Könnt entkommen sicherlich  
Auf einem Weg ins Nirgendwo  
Dort immer Angst zu haben, nicht wissen wieso  
Doch ich weiß  
Ich weiß, ich weiß  
Du weißt es auch, weißt es auch  
Wollen es nur nicht tun  
Wollen nicht zahlen den Preis  
Verrückt bis in die Knochen  
Oder nicht?

Vielleicht lassen wir uns nicht im Stich  
Ich lass nicht mich im Stich  
Du lässt nicht dich im Stich  
Ich sag, du bist du und ich bin ich  
Und hätte ich auch am größten Angst  
Weil das Unmögliche uns wünsche  
In all dem Stahlgehäuse und verlangen  
So sage ich, bin ich  
So sag es auch du  
Zergehen vor Angst, doch ich bin ich  
Und du bist du  
Angst, vielleicht hast du uns noch in der Hand  
Vielleicht durch mich, vielleicht durch anderes vielleicht durch dich  
Kämpfen verlorenen Kampf, vielleicht, doch nur vielleicht  
Ich bin ich  
Du bist du  
Lass mich nicht in Stich  
Lass mich nicht in Stich  
Doch zum Schluss ich bin ich  
Du bist du  
Verlange Alles und Nichts  
Sage, du bist du und ich bin ich  
Wohin wanderst du, ich bin ich  
Nicht anderer, verlorener Wanderer  
Ich bin ich  
Du bist du  
Ich lass mich nicht im Stich  
Lass dich nicht im Stich  
Verlass ich mich, verlass ich dich nicht  
Lass mich nicht im Stich  
Obwohl alles nicht trifft

Sage ich, ich bin ich  
Du bist du  
Ich lass mich nicht im Stich  
Angst zerstört alles Sichere  
Doch eines ist das Sicherste  
Ich bin ich, auch wenn du nicht lässt mich  
Nicht, eine oder keine Qual  
Des anderen, denn ist nur ich  
Bin nur ich, du bist du und ich bin ich

*Bräuchte deine Liebe, doch brauch ich auch nicht*

Denn Ich bin ich  
Lass mich nicht im Stich  
Verlass ich mich  
Stichts  
Muss nicht und bin nicht Träumers Traum  
Auch du nicht  
Albtraum oder erlösend schauend  
Stoß keinen von seinem Thron  
Will nicht, den ich bin ich  
Nicht du, nicht du  
Du bist du  
Beides Groß und Klein  
Will nicht bei euch sein  
War ich doch mit euch im Fehler  
Manches mein, weltlich Schönheit stärker als jeder  
Nur du sein mein  
Fragst, aber ob süße Versuchung nicht auch dein  
Sag, ist nicht dein, ist seins  
Lass es allein  
Mit ihm und allen  
Keine Notwendigkeit für wiederholende Qualen

Wenn du es auch nicht willst  
Komisch Hunger, niemals sich stillt  
Bei dir, such weiter, wieder, hör niemals auf  
Bei dir dann, weil bei ihr  
Doch bleibst in anderen Bann  
Wirst krank  
Schreit sie dich an  
Wirst weiter krank  
Verletzt bis ins tiefe Blut hinein  
Weist nicht mehr was ist ihrs und was ist deins  
Lachst nicht mehr, sondern nur weinst  
Schluss im größten Unglück dann  
Holt dich Tod, jetzt bist du auch  
dran  
Das schrecklich Ende du dann siehst  
Wie du am Ende bist  
Angst, Angst, und nochmal Angst  
Jetzt und später bist du dran  
Entkommst den Klauen niemals mehr  
Du willst es selbst, gibst es nicht her  
Die Todesaugen blicken auf dich  
Und Quälen dich  
Größte Unglück, kennst keinen Ausweg mehr  
Gibst es immer noch nicht her  
Hast losgelassen, so weil dachtest bin auch ein Mann  
Vielleicht ich komme nochmal an sie so ran  
Doch war ein Trugschluss, und Fehler ist zu bezahlen  
Doch alles egal, bei weltlich Schönheit sofort gibt's keine solche Qualen  
Das andere verzerrt das Sehen, Denken, verzerrt den Sinn  
Wo ist nur diese Wahrheit hin  
Noch immer dort, doch ich bin weg

Hast du nötig ein Versteck?  
Brauchst nicht absichtlich stark sein, auch wenn alles zerbricht  
Gib alles auf was von weltlich Schönheit weghält, sag: ich will all dies nicht  
So willst auch du nicht  
Wollen nur dich, gehen zurück zu dir  
Scheint wirklich so, ohne dich wir nur mehr verlieren  
Auf sagenhafte Art und Weise  
Ich brech mich durch das Blut die Schneise  
So brichs auch du  
Was Wiederholung, was Neues von mir  
Ich bei allem anderen nur Tier  
Gibt nur das ich, gibt kein wir  
Gibt auch nur dein du  
Und alle unsere Traurigkeit und Unglück  
Bringt uns nicht weiter, kein bisschen Stück  
Gibt kein zurück, sehs, sieh es, gibt kein zurück  
Verloren unser liebstes Stück, verloren, wo ist es hin  
Doch hämisch lachend oder ungeduldig wütend  
Wir nur in unseren eigenen Saft brütend  
Weil wir gewählt ins scheinbar beste Land zu gehen  
Doch ist alles dort nur quälend

Ich geh weg, kann nicht anders, wenn ich zumindest selbst mich noch lieben will

Darum zur weltlich Schönheit, wo ich Es find

So findEst Du

Mich selbst, dich selbst, durch sie, sonst kein Sonnenschein  
Hab nur mich, nur das ist meins  
Hast nur dich, das ist deins  
Ist am Ende meins, ist schon jetzt meins  
Ist auch deins  
Allein, allein,  
Doch tröstlich weltlich Schönheit, lässt uns nicht im Stich

Und dort Schwert dann auch zu finden ist  
Und wenn wir es nicht haben  
Weil wir dachten Teil von ihr auch dort zu finden ist  
So finden wir es nicht, ist doch draußen  
Und bin ich mit dem, bin ich auch draußen  
So auch du  
Spiel geht so nicht, wo ist unser neues Spiel  
Wenn ich doch so gern spielen will  
So auch du  
Müssen es woanders suchen  
Draußen dort gibts nur das Es und nicht ein Ich  
Versteh mich, versteh mich nicht  
Bei weltlich Schönheit gibt es die Wahl  
Hinfort die Ketten, hinfort die Qual  
Ist alles andere uns egal  
Nur weltlich Schönheit sei  
Und haben wir Schwert jetzt scheinbar verloren  
So sei es nur kurz, und bald wieder lang  
Wir gehen den anderen Weg entlang  
Denn wenn wir wieder dort sind  
Wo Krankheit siechend suchend  
Fluchend fluchen  
Gebären alles, was uns bedrückt  
Macht uns dann verrückt

Schwächlich ebenfalls eine Entscheidung

Willst dich machen selbst verrückt

Was hast du dann, wo kommst du hin

Verlierst alles, hast keinen Gewinn

Geh weg von dort, such woanders wieder

Und bald schon steigen auf die glücklich Lieder

Weil alles was du willst schon hast

Und alles was du willst hat Platz  
Schmeiß es raus, schaffen musst du es, das kannst ganz allein  
Und bei weltlich Schönheit ganz allein kannst sein  
Mit oder ohne weltlich Fest  
Es gibt nichts, was dort macht falschen Stress  
Genügend Zeit, um zu verstehen  
Wohin die Erde sich sollt bewegen  
Darauf sich Kraft aufbauend  
Und die Triebe nicht aufstauend  
Suchen ihren einzig Platz, wo er auch ist  
Dass zweite ists, was leicht vergisst  
Denn wie im Bauch, du wirst vom anderen verdaut

**Und schreist: du auch! und bist dann laut**

**Jetzt nicht in Hölle, sondern Himmel könntest auch schauen**

**So tu, zumindest Versuch, wenn du verirrt**

**Weltlich Schönheit Schönstes gebiert**

**Zu ihr, zu mir, zu dir**

**Denn dann können wir singen Lieder**

**Über Wahrheit, die für Ewig wahr**

**So sprich die Wahrheit immer wieder**

**Gibt nur Gewinn, keinen Verlust, sing**

Ikarus

Weißt du, die Sonne ist heiß

Doch musst nicht in die Tiefe stürzen

Denn Flügel sind dir längst schon nachgewachsen

Flieg nicht zu Dädalus

Er weiß nichts von deinem Neuen können

Schrei ihm nur von der Ferne zu

Dass du entkommen bist und lebst

Doch komm nicht zurück

Bist keine Insel



Denn Winde treiben dein Geschick  
Nimm sie, so wie sie sind, gleich der Sonne  
Die Verbrannte und doch schuf  
Und nun sollen auch diese Winde  
Schaffen  
Zwischen der Tiefe, die ins Dunkle führt  
Und dem Himmel, der vom Licht berührt  
Der Sonne hinzu, die obwohl sie schmelzen lies  
Du doch trotzdem brauchst und kennen möchtest  
Denn Weg für neues Glück sie doch machte  
Schwingend all Tiefen und Höhen anerkennend  
Als das, was wirklich ist und doch auch nicht

Sehend voran

Gleich Orpheus Blick nach vorn, denn

Gingst hinunter, um zu finden  
Verzaubertest gar auch den Tod  
Um zu sehen wieder größte Liebe  
Nahmst scheinbar sie mit  
Doch blicktest zurück  
Sahst Wahrheit und warst nicht entzückt  
Gabst sie wieder her  
Wahrheit zu schwer  
Lieber Tote Tod lassend  
Im Gesang sie wieder fassend  
Liebste komm, und lässt gehen  
Wünschtest wohl sie ewig und niewieder doch zu sehen  
Tod sie nahm, doch Leben dir gab  
Was du hasstest, was du nun magst  
Sing die Worte, sing dein Spiel  
Schaust hinweg

Nach deinem Lied alles dann tanzen will

Ja, scheint dir

Gleich wie Sisyphos, er liebte den Stein, für ihn

Gibt kein anderes als dieser Stein den Sinn  
Ist nichts anderes, ist auch dein  
Macht die machtvoll ist im Sein  
Was scheinbar schmutzig ist auch rein  
Wenn er oben wär, muss fallen doch zurück  
Wenn er unten, muss rauf das gute Stück  
Kann nicht anders, denn dies ist wahr  
Er ist die Kraft, die alles gebahr  
Bleibt er liegen, ists aus vorbei  
Zwar keine Kräfteschinderei  
Und auch kein allzugroßes Leid  
Doch, Kraft gewichen, Stärkste fort  
Stein ist Bewegung, Stein ist kein Ort  
Scheinbar unter Schmerzen bringst du ihn fort  
Doch niemals hier, immer nur dort  
Wärs anders, alles längst vorbei  
Scheinbar Zwiespalt, scheinbar Streit  
Doch nur Bewegung, die sich zeigt  
Akzeptiers, gibt nur das was uns treibt.

Blick Wie Elektra

Fühlst die Ungerechtigkeit und Zorn auf das Gesetz  
Lass es zu, nichts kommt je weg  
Kommt mehr, auch was du jetzt nicht willst  
Lass alles zu, in dir du fühlst  
Musst nicht alles machen, was man dir sagt

Wohlan

Nocheinmal.